

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 35 (1929)

Artikel: Urner Wappenscheiben von H.J.Tschupp

Autor: Wymann, Eduard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Uner Wappenscheiben von H. J. Tschupp.

Von Dr. Eduard Wymann.

Der Glasmaler Hans Jost Tschupp von Sursee (1637—1712) besaß auch in Uri eine ansehnliche Kundtsame. Im Frühjahr 1930 kamen gleichzeitig nicht weniger als sechs aus Uri bestellte Erzeugnisse seiner Werkstatt, angeblich aus englischem Besitz, in Zürich auf den Markt. Am Fuß der Scheiben liest man in den Kartuschenschilden folgende Stifternamen und Jahrzahlen:

1. Hr. Haupman (!) Johann Carll Emanuel Bässler Landamann vnd Pannerherr lobl. stands Vry. — Fr. Maria Barbara von Roll sein Gmahl in 1681. (Siehe unsere Abbildung.)

2. Hr. Haubtman Jo. Carll Büntiner, alt Sekelmeister vnd gwester Landvoigt zuo Lugarus, der Zeit Stathalter Coblichen Stands Vry. Anno 1681.

3. Herr Josuae Zum Brunnen, der Zeit Landschriber lobl. stands Vry. — Frauw Anna Maria Margaritha Zum Brunnen sein Gmahl. 1683. (Siehe unsere Abbildung.)

4. Hr. Hauptman Johan Carll Schmid von Belliken vnd Frw. Maria Magdalena Zum Brunnen Sein Gmahl in 1683.

5. Herr franciscus Ferdinandus Triuell, Ritter, gwester Landvoigt auff der Rüffier vnd Bellenz, dess Raths lobl. stands Vry. — Fr. Maria Magdalena von Roll sin Gml. 1683.

6. Allianzscheibe des Landesstatthalters Johann Karl Bössler von Wattigen und der Frau Maria Anna von Beroldingen. 1683. Mit modernem Fuß, nach Nr. 5 statt nach Nr. 1 ergänzt und mit willkürlich abgeänderter Inschrift. (Siehe unsere Abbildung.)

Von diesen Glasgemälden in der Größe von 45 × 55 cm. wurden die Nummern 2, 3, 4 und 6 am 28. März 1930 und Nr. 1, 5 und 6 am 11. Mai 1931 im Hotel Baur en Ville, Zürich, von den dortigen Kunsthändlern G. & L. Bollag ausgetragen und sind im entsprechenden Auktionskatalog abgebildet. Das schweizerische Landesmuseum erwarb Nr. 3 und 4. Nr. 5 kam in Privatbesitz nach Bern. Nr. 6 wurde auch später noch feilgehalten. Die Lokalforschung sollte es gelegentlich herausbringen, ob diese Wappenscheiben ins Altdorfer Frauenkloster oder in die Nothelferkapelle zu Silenen oder anderswohin gestiftet worden.

Tafel VII.



Allianzschibe des Obersten Johann Karl Böhler
und der Frau Maria Anna von Beroldingen (1683).

Von Glasmaler Hans Jost Tschupp in Sursee.

(Der unrichtig ergänzte Fuß ist weggelassen.)



Die Visitationsreise des Ordensgenerals der Kapuziner P. Erhard von Radkersburg durch die Schweiz vom Jahre 1780 im Lichte zeitgenössischer Aufzeichnungen.

Hochw. Herrn Dr. Eduard Wyman, Staatsarchivar und Redaktor des Urner Neujahrsblattes, zur Vollendung des 60. Lebensjahres freundschaftlich zugeeignet

von Dr. P. Adelhelm Jann, O. Min. Cap., Professor in Stans.

Die Ehre, den Ordensgeneral in eigener Person anlässlich einer kanonischen Visitation in ihrer Mitte zu besitzen, wurde der schweizerischen Kapuzinerprovinz während des 18. Jahrhunderts nur zweimal zuteil. Das zu Rom im Jahre 1643 versammelte Generalkapitel hatte zwar noch die Bestimmung in die Ordenskonstitutionen aufgenommen, der Ordensgeneral müsse während seiner sechsjährigen Amts dauer wenn möglich sämtliche Klöster visitieren oder doch wenigstens alle Mitbrüder sprechen. Allein mittlerweile hatte der Orden in Europa und in den überseeischen Ländern eine so gewaltige Ausdehnung gewonnen, daß es unmöglich war, diesem Wunsche nachzukommen. Bei Ausbruch der französischen Revolution (1791) zählte der Orden immer noch 20,826 Mitglieder, wovon auf die Schweizerprovinz 512 entfielen. Dazu kamen die vielen Kabinettskriege des 18. Jahrhunderts, die eine solche Visitationsreise erschwerten. Den spanischen Erbfolgelkrieg (1700—14) löste der polnische (1733—55), diesen der österreichische (1741—48) ab, worauf wieder der siebenjährige Krieg (1756—63) folgte. Dazu waren die Ordensgeneräle des Kapuzinerordens während dieser Periode meistens Italiener, Spanier und Franzosen, deren Ursprungsländer in diese Kriege verwickelt waren, und die auch die deutsche Sprache nicht beherrschten.¹⁾

Im Jahre 1730 hatte der deutsche General des Ordens, Rms. P. Hartmann Baron von Hildebrand von Reinegg, gebürtig aus Brixen (1726—1734), nachdem er die spanischen, französischen, belgischen und deutschen Ordensprovinzen durchzogen, auch die schweizerischen Klöster besucht, doch konnte dies wegen seines hohen Alters nur rasch,

¹⁾ P. Petrus Damiani (Sepp) a Münster (Graubünden), O. Min. Cap. Bullarium Ordinis FF. Min. S. P. Francisci Capucinorum, Tom. X., p. 735, 744 Oeniponte Typis Wagnerianis 1884.

ohne einlässliche Prüfung der Verhältnisse geschehen.¹⁾ Rms. P. Serafin von Capricolle, der von 1754—60 den Orden leitete, war zwar ein Deutschböhm aus Ziegenhals, hatte aber die Schweizer Provinz nie besucht.²⁾ Deswegen trug sich sein Nachfolger, der spanische Ordensgeneral Dr. jur. utr. Paulus de Uruna Calderon de la Barca aus Colindres (1761—66), ein ehemaliger Professor des Kirchenrechts an den Universitäten Valladolid und Salamanca, der wiederholt das vom spanischen König Ferdinand VI. und dem Papste anerbotene Bistum Barcelona ausgeschlagen hatte, ernstlich mit der Absicht, in die Schweiz zu kommen, allein er erlag zuvor in Wien am 7. Juni 1766 den Anstrengungen seiner weiten und mühsamen Reisen.³⁾

Erst dem dritten deutschen Ordensgeneral der Kapuziner, Rms. P. Erhard von Radkersburg, sollte es nach 50 Jahren wieder vergönnt sein, wenigstens einigermaßen die schweizerische Ordensprovinz einer kanonischen Visitation zu unterziehen. P. Erhard war am 12. Mai des Jahres 1715 in Radkersburg an der steierisch-ungarischen Grenze geboren und im Jahre 1761 als Provinzial an die Spitze der Kapuzinerprovinz Steiermark getreten, die sich damals über Steiermark, Slavonien und Kroatien bis gegen Serbien hin erstreckte und 55 Klöster umfaßte.⁴⁾ Aber bevor er noch die übliche Amtszeit von drei Jahren beendigen konnte, wurde er schon im Jahre 1763 von dem Ordensgeneral P. Paulus von Colindres als Vertreter der deutschen Ordensprovinzen in das Generaldefinitorium nach Rom berufen. Es ist dies eine sechsgliedrige Vertretung der hauptsächlichsten Nationen in der obersten Ordensleitung. Der bisherige Inhaber der Würde, Rms. P. Ludwig von Neustadt a. d. S., ein fränk, war nämlich kurz zuvor gestorben. Allmählich wurde nun der ganze Orden auf P. Erhard aufmerksam und daher wählten ihn die aus allen Provinzen zusammengeströmten Provinzialsminister und römischen Kustoden auf dem Pfingstkapitel zu Rom im Jahre 1768 zum ersten Generaldefinitor und zum Generalprokurator, als welcher

¹⁾ P. Michael (Wickart) a Tugio (Zug), O. Min. Cap., Bullarium Ordinis FF. Minorum S. P. Francisci Capucinorum, Tom. I., p. 179. Romae MDCCXL. — P. Michael Hohenauer O. Min. Cap., Das Kapuzinerkloster zu Innsbruck, S. 108—111. Innsbruck 1893.

²⁾ P. Petrus Damiani a Münster, l. c. Tom. VIII., p. 220, Oeniponte, 1883. Von ihm hängt eine General-Güllang vom 11. Juni 1757 auf dem Rathaus von Garmen. Obw. Geschichtsbl. 1904 S. 139.

³⁾ P. Bernardus Haas O. Min. Cap., Annalium Fratrum Minorum S. P. Francisci Capucinorum Provinciae Helveticae Pars Octava Ab Anno Salutis reparatae MDCCCLVI., p. 147—150. Manuskriptband im Archiv der schweizerischen Kapuzinerprovinz, Weseclin, Luzern.

⁴⁾ P. Petrus Damiani a Münster, l. c. Tom. VIII., p. 399; Tom. X., p. 721—722.

er die Geschäfte des Gesamtordens mit den römischen Kardinalskongregationen und dem Apostolischen Stuhle zu vermitteln hatte.

Da starb nach kaum fünfjähriger Regierung der Ordensgeneral P. Aimé de Lamballe, ein Franzose († 17. Mai 1773 in Paris), weswegen nun gemäß den Konstitutionen P. Erhard als Generalvikar bis zu dem nächsten Generalkapitel den Orden zu leiten hatte. Allgemein sah man es als eine gnädige Fügung Gottes an, daß in jenen schweren Zeiten, wo die Ordensprovinzen in deutschen Landen wegen des immer mehr überhandnehmenden Josephinismus d. h. rationalistischen Staatskirchentums sehr gefährdet waren, gerade ein Österreicher die interimistische Oberleitung des Ordens in Händen habe, und so ging denn auch P. Erhard auf den in Rom gehaltenen nachfolgenden Generalkomitien vom 3. Juni 1775 als Ordensgeneral aus den mit seltener Einmütigkeit getroffenen Wahlen hervor. Unter den 179 Abgeordneten der europäischen Provinzen nahmen aus der Schweiz der Provinzial P. Electus Pfluger von von Oenningen (Solothurn) mit seinen beiden Generalkustoden P. Hermann Martin aus Reinach (Baselland) und P. Dionysius Zürcher aus Luzern daran teil. P. Erhard von Radkersburg ist der dritte Deutsche, der im Kapuzinerorden die Würde eines Minister Generalis bekleidete.¹⁾ P. Erhard war nach allen zeitgenössischen Berichten ein außergewöhnlicher Mann, der durch seine Liebenswürdigkeit, seine feinen Manieren, durch seine Gelehrsamkeit und vor allem durch sein heliges Leben auf alle, die ihm näher traten, einen überwältigenden Eindruck machte. Er besaß auch ein eigenes diplomatisches Geschick und stand daher an katholischen wie protestantischen Fürstenhöfen, mit denen er häufig verkehrte, trotz deren aufgeklärts-absolutistischen Tendenzen in großem Ansehen. Schon bald nach seiner Wahl überreichte ihm die Kaiserin Maria Theresia, die ihn ganz besonders hochschätzte, anlässlich seines Antrittsbesuches eine wundertätige Statue der Mutter Gottes als Trösterin der Betrübten, die nach dem Wunsche der Kaiserin für alle Zukunft im Besitz des jeweiligen Ordensgenerals der Kapuziner verbleiben sollte. Mit dieser kleinen Statue pflegte Erhard seinen Segen zu erteilen, und groß ist die Zahl der Wunder aller Art, die er dadurch wirkte. Sein italienischer Sekretär und Begleiter auf den Reisen, P. Benno de Santa Croce legte ein eigenes offizielles Verzeichnis von Wundern an, deren Augenzeuge er in Sardinien, Corsica, Rom und Oberitalien selber war, und ähnliche Berichte sandte der P. Provinzial von Steiermark jenem von Tirol und der Kardinal von Herzau den Bischöfen von Seckau

¹⁾ P. Petrus Damiani a Münster, l. c. Tom. IX., p. 99; Oeniponte 1884; Tom. X., p. 721.

und Triest-Capodistria.¹⁾ In Rom suchten ihn häufig Kardinäle, Kurialprälatten und hohe Adelige auf, um seinen Segen zu erbitten. Er selbst führte ein sehr strenges Leben. Immer, auch wenn er auf Reisen sich befand, nahm er am mitternächtigen Chorgebet teil. Auf die heilige Messe bereitete er sich im Chore eine ganze Stunde lang vor und soweit es von ihm abhing, trat er regelmäßig morgens um 5 Uhr an den Altar. Da er mit außerordentlicher Andacht, ja, wie der Annalist der Schweizerprovinz bemerkt, gleichsam in ekstatischem Zustand das heilige Messopfer darbrachte, so dauerte seine Zelebration zum wenigsten drei Viertelstunden. Bis er mit seinen Danksgaben zu Ende kam, begannen alsdann die religiösen Übungen der Klosterfamilie am frühen Morgen, an denen er sich wieder beteiligte. Man rechnete aus, daß er nur ganz wenige Stunden Schlaf sich gönne.²⁾

Als Ordensgeneral erblickte P. Erhard seine Hauptaufgabe darin, sämtlichen Fürsten und Regierungen, in deren Territorien Kapuzinerklöster lagen, in eigener Person den Orden zu empfehlen, obschwebende Schwierigkeiten durch Verhandlungen mit ihnen zu heben und vor allem jede Gefahr der Unterdrückung der Konvente nach Möglichkeit zu beseitigen. Dann aber wollte er auch alle Ordensprovinzen bereisen, um, wie er in seinem Rundschreiben vom Januar 1776 verkündet, alle Mitbrüder zu sehen, sie väterlich an sein Herz zu drücken, sie in diesen schweren Zeiten im Herrn zu trösten und aufzurichten und sich über den Zustand ihrer Ordensdisziplin zu erkundigen.³⁾ Zunächst visitierte er die spanischen Ordensprovinzen

¹⁾ L. c. Tom. IX., p. 99—101. Eine Kopie dieses authentischen Berichtes des Kardinals befindet sich auch im Archiv des Kapuzinerklosters von Bulle.

²⁾ Angelicus Eberl O. Min. Cap., Geschichte der Bayrischen Kapuzinerprovinz (1593—1902), S. 379 ff., Freiburg i. Br., 1902.

³⁾ „Ingressu anni millesimi septingentesimi septuagesimi sexti accepit M. R. P. Provincialis noster (P. Electus Pfluger) Roma Litteras Encyclicas à Reverendissimo P. Ministro Generali ad omnes Provincias datas spiritu seraphico refertas, quæs Ministerium suum à Capitulo Generali temporibus tam calamitosis sibi impositum, etiam angelicis humeris grave, ingemiscit; rogatque omnes et singulos, adhortando fratres ad strictissimam S. Regulae observantiam, et monendo super transgressionibus à Capitularibus relatis, ut precibus suis auxilium sibi adeò necessarium ab alto implorare non desinant, quatenus officio plus unquam oneroso juxta conscientiam suam ad majorem Dei gloriam, Ordinis emolumentum, necnon omnium ac singulorum speciale solatium fungi valeat, consolando in Domino universos, brevi se aggressurum iter ad omnes, adjuvante Deo, visitandas Provincias sibi concreditas, et videndos, si possibile fiat, omnes numerosissimos fratres, amplectendosque paterno affectu; ubique dispositurus, quae visa fuerint in Domino meliora; eliminaturus è Conventibusabus forte deprehensos, et restauratus pristinam S. Regulae ac Constitutionum nostrarum observantiam.“ P. Crasmus Baumgartner von Bernhardzell (St. Gallen) in: Annalium abbreviatorum Provinciae Helveticae Pars Tertia ab anno MDCCCLXXIV usque ad annum MDCCCXXI. inclusive, p. 7, Manuscriptband im Kloster Wesseli, Luzern.

Katalonien, Valencia, Aragonien, Navarra, Kastilien und Andalusien (Baetica). Alle Landreisen legte er nach dem Vorbilde des Heilandes so weit möglich zu Fuß zurück und nur im Falle völliger Ermüdung bestieg er eines der mitgeführten Maultiere, wohl aber benützte er die Schiffsfahrtsgelegenheit auf den Flüssen und auf dem Meere. König Karl III. von Spanien wollte den hochgeschätzten Pater dadurch ehren, daß er ihn unter die spanischen Granden (Hochadel) aufnahm, was das Ansehen des Ordensgenerals auch in politischen Kreisen mächtig hob, zumal in der Schweiz, da Schweizertruppen in spanischen Diensten standen. Im Sommer 1779 besuchte P. Erhard von Radkersburg die Klöster der Tiroler Provinz und Ende August präsidierte er das Provinzkapitel in Innsbruck, worauf er wieder am 24. September 1779 in München das Ordenskapitel der bayrischen Provinz eröffnete.¹⁾ In der nachfolgenden Zeit nahm ihn die Visitation der böhmischen, rheinischen und österreichisch-vorländischen Provinz in Anspruch, wo einige Territorialherren durch Zusammenfassung der Klöster ihrer Herrschaftsgebiete je zu einer einheitlichen Provinz oder doch zu einer selbständigen Custodie die alten Provinzorganisationen auflösen wollten²⁾, um auf diese Weise die Konvente wirksamer unter die Diktatur ihrer Kabinette zu bringen.

Schon seit dem Frühjahr 1780 erwarteten die Kapuziner in der Schweiz ihren hochverdienten Ordensgeneral und daher kam es, daß der selige Märtyrer Apollinaris Morel, der damals Lektor der heiligen Theologie im Kloster zu Freiburg war, zu dessen Ehre mit seinen Schülern zum Abschluß ihrer Studienlaufbahn eine öffentliche, feierliche Disputation über das gesamte theologische Wissenschaftsgebiet vorbereitete. Durch den Provinzial P. Dionysius Zürcher aus Luzern, der über den jeweiligen Aufenthaltsort des P. Erhard beständig auf dem Laufenden sich hielt, ließ P. Apollinaris dem Ordensgeneral seine gedruckten Disputationsthesen samt seiner Dissertation über die Bedeutung einer gesunden Philosophie für die hl. Theologie, sowie über deren Verwendung in der Gottesgelehrsamkeit und über die Sicherheit, welche die Philosophie selber wieder in ihren Spekulationen von der Theologie empfängt. Es waren somit keineswegs bloß im Geiste der Rokokozeit gehaltene Ueberschwänglichkeiten und auch nicht ordensübliche Formeln tiefer Ergebenheit und Verehrung gegenüber dem Stellvertreter und Nachfolger des hl. Franz von Assisi, wenn P. Apollinaris an die Spitze seiner Thesenbrochüre in antikisierendem Capidarstil die Zueignung setzte, die in deutscher

¹⁾ Angelikus Eberl, a. a. O., S. 381.

²⁾ P. Petrus Damiani a Münster, loc. cit., Tom. X., p. 735.

Fassung also lautet:¹⁾ „Dem hochwürdigsten Vater Erhard von Radkersburg — Dem strahlenden Tagesgestirn, das auf der seraphischen Sonnenbahn im Zenith segensvoll dahinzieht — Dem eifervollen General des ganzen heiligen Franziskusordens der Kapuziner — Der süßesten Freude seiner Untergebenen — Dem heißensehnten Troste der Ordensleute — Dem von dem katholischen König mit der Würde eines spanischen Granden Gezirten — Dem Heiligtum aller Wissenschaften — Dem huldreichen Mäzen der Literaten — Dem vollendeten Abbild des seraphischen Geistes.“

In ähnlichem Tone ist auch die Anrede an den Ordensgeneral abgefaßt, worin der Selige ihn um gütige Nebernahme des Patroziniums über die Thesen und die Dissertation ersucht. Er schreibt in seinem und seiner Schüler Namen in seiner Thesenbrochüre:²⁾

1) „Reverendissimo Patri / Erhardo / Radkersburgensi / Soli / In Apogeo Seraphici Zodiaci / Felicissime Currenti / Purissimo, / Generali / Totius Ord. S. Francisci Capuc. / zelosissimo, / Subditorum Gaudio Suavissimo, / Religiosorum Solatio Desideratissimo, / Grandis Hispanici / A / Rege Catholico / Dignitate decorato, / Omnia Scientiarum Sacrario, / Litteratorum Maecenati / gratiosissimo, / Spiritus Seraphici Ectypo / absolutissimo.“

2) „Reverendissime Pater. Pullos imitati, qui recenter ex ovo exclusi, im plumes adhuc atque debiles importuno clamore a matre foveri petunt, tuis ut auspiciis nostros conatus theologicos fovere, tueri digneris, filii rogamus supplices. A Coelo nobis aperte datus, forma gregis ex animo factus ignem venisti mittere in totum Ordinem Tibi commissum vere seraphicum. Quid vis, nisi ut ardeat? Et en jam flammulam ex cinere nostri studii erumpentem! Haec ut eisdem Tuis dedicetur, quibus excitata fuit, afflatibus, patere Reverendissime Pater; talem enimvero scientiae sibi Patronum vindicant, qui scientias omnes sibi fecit familiares, qui tyrones comitate assecuret, exemplo animum addat, qui per rigorem disciplinae Patrem, per pietatis viscera Matrem non tam se dicat, quam demonstret. Theologia praeprimis illorum gaudet clientela, quos ipsam effecit in cathedra Paulos, in Academia Thomas, in sacro Poenitentiae tribunali Samaritanos, in Altari Seraphinos, in regimine cum Apostolo omnibus omnia factos. Jure ergo nonne meritissimo sub Tuum confugimus praesidium? Frustra, ut arbor odorifera, sub Tibi caracteristicae humilitatis foliis fructus contagis seraphicos: odor suavissimus ex illis ad aulas Principum usque, tanto totius Ordinis emolumento effluens, prodit ecce summa etiam cura contectos! Cum igitur sit arbor eo profundius inclinari proprium, quo pluribus onusta conspicitur fructibus, nos, ut ut indignos, in humillima petitione nostra confidimus haud repulsam passuros. Has proin Theses ex universa Theologia selectas, cum praemissa Dissertatione, filiali fiducia Tibi Reverendissime Pater D.D.D.

Filiorum infimus Praeses cum Defendantibus.“

Vgl. Ad / Theologiam Christianam / Genuinae Philosophiae / Necessitas, Applicatio, Securitas / Demonstrata, / cum / Praeside / P. Apollinari, Friburg. Capuc. / Sacrae Theol. Lect. / Theses publicas / ex / Universa Theologia / pro Studiorum coronide defenderet / Lyceum Friburg. Capuc. / cuius Alumni sunt /

V. P. Massoeus Lucernensis / V. P. Laurentius Oltensis.

V. P. Anicetus Ursiensis. V. P. Ludovicus Wilanus.

V. P. Dunstanus Bruntrut. V. P. Fintanus Solodoranus.

V. P. Samuel Suitensis. V. P. Albericus Friburg.

Anno 1780, Die 17 et 18 Mensis Julii, / Horis 8^{va} matut. 2^{da} serot. / Superiorum Permissu et Approbatione / Friburgi Helvetiorum. / Friburgi Helvetiorum, / Typis B. Lud. Piller, Illustriss. Reip. Typographi. Pag. IV—VI. Archiv Wesemlin, Luzern, 5 H. 4. Obgenannter Uner Schüler des seligen Apollinaris ist P. Anicet Danioth aus Andermatt. Siehe Historisches Neujahrsblatt von Uri 1928.

„Hochwürdigster Vater! Wir ahnen die jungen Vögelein nach, die jüngst dem Ei entschlüpft, noch nicht flügge geworden und ganz zart und schwächlich sind und daher mit ungestümem Rufen nach mütterlicher Pflege heischen, — und legen als Söhne Dir die flehentliche Bitte vor, Du mögest Dich würdigen, unsere theologischen Versuche unter Deine Obhut zu nehmen, sie zu schützen und zu fördern. Durch des Himmels offenkundige Fügung uns geschenkt, von Herzen ein Vorbild geworden für die Herde, kamst Du, Feuer auf den ganzen Dir anvertrauten, wahrhaft seraphischen Orden herabzusenden. Was verlangst Du anderes, als daß es brenne? Wohlan, hier gewahrst Du bereits eine kleine Flamme, die aus der Asche unseres Studiums emporschlägt. Gestatte, hochwürdigster Vater, daß sie Deinen nämlichen Anregungen auch wieder zugeeignet werde, von denen sie entfacht worden ist. Denn die Wissenschaften erheischen und fordern für sich einen solchen Schutzherrn, der mit allen Wissenszweigen sich vertraut gemacht hat, der zudem durch sein liebreiches Wesen das Vertrauen der Ordensjugend zu gewinnen versteht und durch sein Beispiel allenthalben neuen Mut einflößt, der durch strenge Ordenszucht sich als Vater, durch zarte Herzensgüte als Mutter nicht so fast sich bezeichnet, als vielmehr sich erweist.

„Von jeher erfreut sich die Theologie eines besondern Schutzes und mächtiger Förderung gerade vonseiten jener Männer, die sie selbst zu Pausen auf der Kanzel, zu Thomassen auf dem akademischen Lehrstuhl, zu Samaritern im heiligen Bußgerichte, zu Seraphinen am Altare und zu Vorgesetzten, die mit dem Apostel allen alles geworden, herangebildet hat. Geschieht es also nicht mit Fug und Recht, daß wir unter Deinen Schirm und Schutz uns stellen? Umsonst verbirgst Du, einem reifduftenden Baume gleich, in dem Blätterwerk Deiner charakteristischen Demut die seraphischen Tugendfrüchte: schau, ihr viellsüßer Duft, der zum großen Vorteil des ganzen Ordens bis zu den Fürstenhöfen hingedrungen ist, verrät sie gleichwohl, magst Du noch so große Behutsamkeit aufwenden, sie verborgen zu halten. Da es nun dem Baume eigentümlich ist, sich um so tiefer herabzuneigen, mit je reicherer Fruchtfülle er sich beladen zeigt, so hegen wir die Zuversicht, daß wir, mögen wir noch so unwürdig sein, beim Vorbringen unserer untertänigsten Bitte keine Zurückweisung erfahren werden. Daher weiht und widmet Dir, Hochwürdigster Vater, diese aus der ganzen Theologie ausgewählten Thesen samt der voraufgeschickten Dissertation mit kindlichem Vertrauen der letzte der Söhne: der Praeses mit den Defendanten.“

Der Ordensgeneral wurde zu lange in Süddeutschland hingehalten, als daß er persönlich an dem theologischen Geistesturnier in Freiburg

sich hätte beteiligen können, und ließ sich durch einen Delegierten als Patronus Thesum vertreten.

Am 6. September 1780 traf Rms. P. Erhard von Radkersburg zu Schiff in Konstanz ein. Er war von einem italienischen, spanischen, französischen und deutschen Sekretär, ferner von zwei italienischen Laienbrüdern und einem deutschen Diener begleitet, der zwei Maultiere für ermüdete Mitglieder der Reisegesellschaft auf ihren langen Wanderungen mitführte. Der italienische Sekretär war der uns schon bekannte P. Benno da Santa Croce. Eine Ehrendeputation des Senates von Konstanz hatte den P. General an den Grenzen des Territoriums ihrer altehrwürdigen freien Reichsstadt abgeholt. Der Einzug war schlicht gehalten. Militärisches Aufgebot hatte sich der Gottesmann verbeten. Sogleich begab er sich zur Kapuzinerkirche, von der aus die Klosterfamilie in Prozession eine kleine Strecke ihm entgegengezogen kam. Schon einige Tage vor der Ankunft hatten die Patres einen Triumphbogen errichtet, der mit Porträts der früheren deutschen Ordensgeneräle und mit Inschriften geziert war. Ein Distichon lautete:

Tres sunt Effigie Germanae gloria Gentis
Ipse sed in proprio corpore quartus adest.¹⁾

In der Kapuzinerkirche wurde das Te Deum rezitiert und der P. General erteilte der Klosterfamilie und dem zahlreich herbeigeströmten Volke seinen Segen. Zu seiner heiligen Messe fand sich des andern Tages eine solche Volksmasse ein, daß die Pfarrkirchen der Stadt leer standen, auch jene, in welchen Maximilian Christoph von Rodt, Bischof von Konstanz (1775—1800) oder doch seine Weihbischöfe gewöhnlich zu feiern pflegten. Nach der hl. Messe weihte P. Erhard Rosenkränze, Kreuze und Medaillen, die er kraft besonderer, vom Papste Pius VI. erhaltener Vollmachten mit reichen Ablässen versah. In einem bei Waibel in Konstanz gedruckten Verzeichnis waren diese des näheren erklärt, was einige josephinisch gesinnte Beamte der bischöflichen Kurie mit Anger gefüllte, denn sie mit Vorwürfen gegen Rom in Briefen an Freunde Luft machten.²⁾ In Konstanz begrüßte bereits der Provinzial der Schweiz, P. Nikolaus Egger aus Kerns (Obwalden), den P. General und geleitete ihn auf Schweizerboden. In Rorschach bereitete ihm der fürstäbtliche Statthalter

¹⁾ Hier ist P. Angelicus von Wolfach aus der vorderösterreichischen Provinz, der nach dem Tode des Generalministers P. Johannes Petrus a Bufto aus der Mailänder Provinz (1698—1702) als Generalvikar für kurze Zeit die provisorische Leitung des Kapuzinerordens innehatte, irrtümlicher Weise als Ordensgeneral angegeben. Vgl. Michael a Tugio, Bullarium Ord. Min. Cap., Tom. VII, p. 439, Romae 1752.

²⁾ Vgl. Lettere sotto la Data di Costanza li 25. Settembre 1780, scritta durante il Soggiorno del Generale de Cap. Staatsarchiv Uri in Altdorf.

P. Honoratus Peyer im Hof einen glänzenden Empfang; auch der Dekan des Stiftes St. Gallen machte ihm hier schon seine Aufwartung. Den vom Fürstabt Beda Angehrn (1767—1796) entgegengeschickten Galawagen wollte jedoch der Jünger des hl. Franz von Assisi nicht besteigen und folgte der Karosse zu Fuß nach St. Gallen, wo er am 27. September eintraf. Hier wartete seiner eine Aufnahme, wie sie sonst nur fürstlichen Dignitäten beschieden war und die ein glänzendes Zeugnis ablegt von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Benediktiner- und Kapuzinerorden in der Schweiz. In St. Gallen traf aber den P. General bereits eine Trauerkunde, die seinen ganzen Reiseplan durchkreuzte. Schon im Jahre 1778 war der erste Generaldefinitor P. Dominicus von Ontiniente gestorben, dem dann allerdings Papst Pius VI. durch ein Motu proprio den Spanier P. Clemens von Armilla zum Nachfolger gegeben hatte. Jetzt aber meldete ein Eilbote, daß am 8. März 1780 der vierte Generaldefinitor P. Felix Antonius von Rom und kurze Zeit hernach auch noch der fünfte Generaldefinitor P. Johannes Antonius von Florenz gestorben sei, der zudem noch Generalprokurator des Ordens war und in dieser Eigenschaft während der Abwesenheit des P. Generals die laufenden Geschäfte des Ordens zu besorgen hatte.¹⁾ Infolge dessen mußte P. Erhard ohne längere Unterbrechung direkt den Weg nach Rom einschlagen. Nur die an der Route gegen den St. Gotthard hin gelegenen Kapuzinerklöster Wil, Rapperswil und — nach kurzem Aufenthalt in Maria Einsiedeln — jene von Schwyz, Luzern und Altendorf beeindruckte er mit seiner Gegenwart. Zum Beginn und Abschluß der jeweiligen kanonischen Visitation hielt er Ansprachen an die Ordensfamilien, erkundigte sich mit aller Sorgfalt über die Verhältnisse jedes Klosters und Mitbruders und erbaute alle durch seine Demut, indem er nach dem Essen in der Küche, umgeben von den für die Wohltäter betenden Patres, Fratres und Brüder eigenhändig die Teller und Schüsseln spülte und reinigte. Wo er durchkam, fand er ehrerbietige Aufnahme. Der Rat von Zürich erließ sogar die Verordnung, • der Ordensgeneral sei bei seiner Durchreise durch Zürcher Gebiet mit allen einem spanischen Granden zukommenden Ehren zu behandeln. In den katholischen Kantonen trafen die Schultheißen und Landammänner mit Abordnungen des Rates, ferner die bischöflichen Kommissare mit den Pfarrern der Nachbarschaft und hervorragende Freunde und Wohltäter des Ordens bei ihm ein und ehrten ihn mit Ansprachen und sorgten für Verpflegung des hohen Gastes. Auch das Volk nahm innigen Anteil an dem seltenen Ereignis, erwartete in großen Scharen seine An-

¹⁾ P. Petrus Damiani a Münster, l. c., Tom. IX., p. 99—101.

kunft und bat um den Segen. Auf der Fahrt von Brunnen nach Luzern stattete der vielverehrte Guest auch der Republik Gersau einen Besuch ab, um ihr für alle den Kapuzinern erwiesenen Wohlthaten eigens zu danken.

Von Luzern bis Flüelen gab ihm eine Deputation des Rates von Luzern das Ehrengleite und es muß den geborenen Oesterreicher sehr interessiert haben, auf der Fahrt neben dem Rütti und der Tellplatte vorbei aus dem Munde urschweizerischer Staatsmänner die Sagen von der Gründung der Eidgenossenschaft und von Wilhelm Tell zu vernehmen. In Altdorf, wo damals das Kapuzinerkloster eines der beiden Noviziate der Schweizerprovinz beherbergte, suchten die regierenden Herren ihre Kollegen anderer Kantone noch an Gunst- und Ehrenbezeugungen gegenüber dem Ordensgeneral zu übertreffen. P. Erhard erfreute auch das Kloster Hl. Kreuz der regulierten Tertiärinnen vom Hl. Franz von Assisi in Altdorf und das Benediktinerinnenstift Seedorf mit einem Besuche, deren geistliche Leitung den Kapuzinern oblag. Am 19. Oktober 1780 überstieg der Visitator, nachdem er auch noch das Hospiz in Andermatt eingesehen, den St. Gotthard und wandte sich Italien zu.

Auf dem Generalkapitel nach Pfingsten im Jahre 1782 vereinigte P. Erhard von Radkersburg neuerdings trotz seiner abwehrenden Bitten die Mehrheit der Stimmen als Ordensgeneral auf sich und so mußte er für eine zweite Amts dauer in gleicher Eigenschaft verbleiben, was nur vermöge der Dispense vonseiten des Papstes Pius VI. geschehen konnte und bisher im Kapuzinerorden noch nicht vorgekommen war. Allgemein herrschte die Ansicht, sofern es überhaupt einem Manne glücken werde, Kaiser Joseph II. vor weiteren Eingriffen in die Organisation und in den Bestand der deutschen Ordensprovinzen und Klöster zurückzuhalten, so müsse das P. Erhard von Radkersburg sein. Nach Ablauf seines weitern sechsjährigen Generalates (1788) verblieb er als einfacher Pater im Kloster von der Unbefleckten Empfängnis in Rom, da die traurigen kirchlichen Zustände in Oesterreich ihn von einer Rückkehr in die Heimat abhielten. Nachdem er 14 Jahre an der Spitze des Kapuzinerordens gestanden, nämlich zwei Jahre als Vicarius Generalis und 12 Jahre als Generalminister, und zuvor schon während 10 Jahren dem Generaldefinitorium angehört hatte, starb der hochverdiente Mann im 80. Altersjahr am 8. August 1798 in Rom und wurde in der Kapelle des seligen Kapuzinerbruders Krispin von Viterbo, den P. Erhard sehr verehrte, beigesetzt. Die dankbaren Mitbrüder suchten in jenen schweren Kriegs- und Revolutionszeiten sein Grab wenigstens durch eine Marmorplatte mit folgendem Epitaph zu verewigen:

D.

O.

M.

In majorem et manentem vitam evigilaturi
 Cineres hic requiescunt
 Viri spectatissimi P. Erhardi Radkersburgensis
 Ordinis Capucinorum bis Ministri Generalis,
 Qui
 Ob religiosa munia eximie expleta
 Gentis suae amorem et reverentiam,
 Ob probatam morum innocentiam gravitatemque
 Virorum Principum venerationem et gratiam,
 Ob effusam in omnes charitatem
 Populorum benevolentiam et existimationem
 Cumulate promeritus,
 Dilectus Deo et hominibus
 Octogenarius obiit VI. Id. Aug. An. MDCCXCVIII,
 In lucem editus apud Styrienses IV. Id. Majas
 An. MDCCXIII.¹⁾

* * *

Den Hauptbericht über die Visitationsreise des Hochwürdigsten Ordensgenerals P. Erhard von Radkersburg durch die Schweiz, der hier erstmals veröffentlicht wird, ist den handschriftlichen Annalen der schweizerischen Kapuzinerprovinz entnommen und hat P. Erasmus Baumgartner von Bernhardzell (St. Gallen) zum Verfasser. Dieser war am 19. November 1751 geboren und hatte sich 1770 dem Kapuzinerorden angeschlossen. Nach Vollendung seines ersten Provinzialates (1808—11) trat er im Jahre 1811 als Nachfolger des durch sein vierbändiges, lateinisches Lehrbuch der Philosophie und Physik bestbekannten Lektors P. Moritz Stadler aus Beromünster das Amt eines Archivars und Annalisten der schweizerischen Kapuzinerprovinz an und behielt es auch als Guardian und Stadtprediger von Luzern, sowie neuerdings als Provinzial (1815—16) und sogar als Generaldefinitior mit Sitz in Rom (1819—21), wozu er durch ein Breve Pius' VII. erkoren worden war, getreulich bei. Er entsagte den historischen Arbeiten erst, als er nach dem Tode des Ordensgenerals P. Mariano d'Alatrio († 16. September 1821) und des ersten Generaldefinitors P. Benedetto da Chieri in der Eigenschaft eines Generalvikars als erster Schweizer an die Spitze des Kapuzinerordens trat (1821—24). Nach Ablauf seiner Amtszeit schlug er das zweimal von Papst Leo XII. ihm anerbotene Doppelbistum Bertinoro-Sarzina im Kirchenstaate aus und kehrte als betagter Greis im Jahre 1824 in die Schweiz zurück, um neuerdings die Aufgabe eines Provinzannalisten

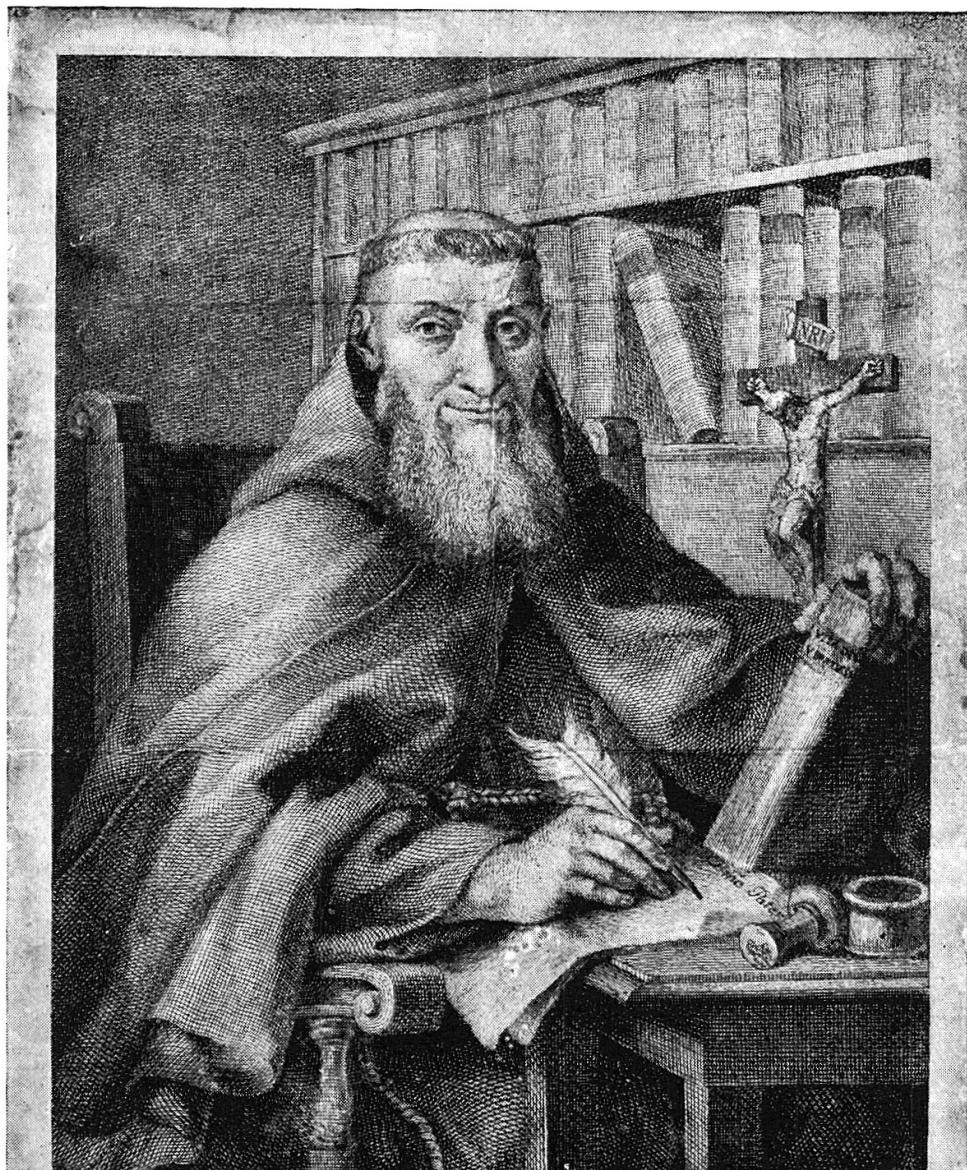
¹⁾ P. Petrus Damiani a Münster, l. c., Tom. IX, p. 99—101.

und Provinzarchivars zu übernehmen, das er bis zu seinem am 25. September 1827 zu Luzern erfolgten Tode meisterhaft erfüllte. Mit vieler Mühe hat der unermüdliche Historiker die seit dem Jahre 1774 unterbrochenen Annalen ergänzt und bis zum Jahre 1827 fortgesetzt.¹⁾ Was er über den Verlauf der Visitationsreise berichtet, das hatte er, wie er bezeugt, zum Teil selber miterlebt, da er zum Ehrengeleite des P. Generals gehörte. Die Tagebücher des Statthalters von Rorschach P. Honoratus Peyer im Hof O. S. B. sowie des Fürstabtes Beda Angehrn von St. Gallen, deren Benützung ich dem Hochw. Herrn Stiftsarchivar Dr. J. Müller in St. Gallen verdanke, bringen uns interessante Ergänzungen über die Aufnahme des hohen Gastes in den fürstäbtischen Landen.

¹⁾ Vgl. seine eigenen Aufzeichnungen über seinen Lebenslauf und seine Bemühungen als Annalist in: „Annalium Provinciae Helveticae Pars Octava ab anno MDCCCLVI usque ad MDCCC, pag. 313 seq.“ - Ferner „Annalium abbreviatorum Provinciae Helveticae Pars Tertia ab anno MDCCCLXXIV. usque ad annum MDCCCXI., pag. 1—4, 10. — Bullarium Ord. Min. Cap. Tom. X., p. 722. — Cenni biografici et ritratti di padri dell'Ordine Cappuccino meritevoli e rinunziati à dignità ecclesiastiche. Roma 1850, Tom. 150, p. 172—175. — Dem Protocollum Majus, Tom. 150, p. 236 (Archiv Wessenlin, Luzern) entnehmen wir über ihn folgende Lebensdaten: Joh. Bapt. Baumgartner wurde in Bernhardzell am 19. Nov. 1751 getauft. Bei seinem am 20. Juni 1770 erfolgten Eintritt in den Kapuzinerorden im Noviziatskloster in Zug empfing er den Namen Erasmus. Von 1792—94 ist er Prediger in Dornach, von 1794—98 solcher in Altdorf. Von 1805—08 weilt er als Guardian, Definitor, Kustos und Prediger in Baden, bis er 1808 zum Amt eines Provinzials aufsteigt. Von 1811—12 treffen wir ihn wieder in Luzern als Vikar, Prediger im Hof und Archivar der Provinz. Die beiden letzten Aemter verwaltete er weiter, auch als er von 1812—13 wieder zum Guardian in Luzern ernannt wurde. Vom Jahre 1813—16 steht er zum zweitenmal als Provinzial an der Spitze seiner schweizerischen Mitbrüder, von 1816—19 ist er in Luzern Vikar und Guardian, bis er 1819 als Generaldefinitor nach Rom berufen wurde und schließlich von 1821—24 als Generalvikar die Bügel des ganzen Ordens in die Hand nahm. Im Jahre 1824 kehrte er wieder in die Schweiz zurück. Sein Nachfolger im Ameite eines Provinzarchivars und Protokollisten, P. Protasius Wirz von Solothurn, setzte als letzte Eintragung hinzu: „Indefesso labore fractus obiit 25. Sept. 1827“.



Tafel VIII.



Emo Principi S.R.E. Card. Francisco de Herzan ab Hara.
Insign. Ord. "S. Stephani" R. A. magnæ Crucis Equiti
S.C. Majestat. apud S.Sed. M. plena potesta. insigni
German. Ditionumq. Heredi Protect. Intimo Status Consil.
Effigies hæc Rmæ P. Erhardi a Radkersburgo.
Socius Ord. Min. Capucc. Mon. Generalis dedicatur
Alben Sciacca Siculus inv. et delin. Dom. Cunego Sculp. Romæ 1780.

P. Erhard von Radkersburg, Kapuzinergeneral 1775–88.

Thom. Sciacca Siculus inv. et delin. — Dom. Cunego Sculp. Romæ 1780.

I. Der Reisebericht des P. Erasmus Baumgartner.

Visitatio Provinciae per Ministrum Generalem Reverendissimum P. Erhardum.

(Annus Christi: 1780; Religionis Capucinorum: 254; Provinciae Helveticae: 197.)

Sanè quid novi hīc descripturus sum, ideoque admiratione et vestra attentione digna res. Ab anno 1730 nullum Provincia nostra Ministrum Generalem vidit, quantumvis juxta constitutiones nostras quilibet sit obligatus vi officii sui singulas et omnes Provincias visitare, vel videre saltem singulos Fratres. Ultimus, qui illam perlustrando perfuntoriē, ut fertur, visitavit, fuit Revmus P. Hermannus Brixinensis. Ab isto igitur usque ad Reverendissimum P. Erhardum à Radkerburgo verè 50 integri anni praeterfluxerunt. Hic peragrata primò Hispania, ut moris est, Austriam perrexit, austriacasque et finitimas seriò visitavit Provincias, totamque perlustravit Germaniam. Viennae ab Imperatrice Maria Theresia magnis cum honoribus susceptus, humanissimè tractatus, miraculosa imagine B. V. Mariae, quacumque et ipsum prodigia non pauca operatum fuisse dicitur, donatus, ac tandem optimis promissis consolatus abire permisus est, unde per Bavariam, Imperium sic dictum, et anteriorem Austriam Constantiam contendit, ubi abs R. P. Nicolao ex Kerns¹⁾, Provinciale nostro, qui obviam ivit, salutatus et versus Rorschachium comitatus, in nostram Provinciam fuit introductus.

Hīc autem ad introitum almae Provinciae, et Helveticae Reipublicae, jussu Celsissimi Principis S. Gallensis eum Rmus D. Oeconomus ac Praefectus D. P. Honoratus Peyer im Hoff ultra modum honorificè excepit et opiparè supra omnem expectationem tractavit, omnemque possibilem honorem, quoad remansit in loco, exhibuit. Ast modicam fecit remoram, licet, ut remaneat in situ tam amoeno, instantissimè fuerit invitatus. Rorschachio ab ipsissimo D. Oecono mo cum plurimo apparatu ad principale Monasterium S. Galli, dum recusasset rhedam, pedester comitatus est. Qua celebritate ac pompa, quanto cum gaudio et gloria ab amabilissimo Principe Bedà,²⁾ ordini nostro aliunde affectuosissimo, necnon à Rmo D. Decano³⁾ cum congregato Conventu sit salutatus et hospitatus, penna exprimere nescit, et dictu difficile foret, nec

¹⁾ P. Nikolaus Egger von Kerns (Obwalden), geb. 1725, seit 1744 Mitglied des Kapuzinerordens, von 1780–83 Provinzial. Während des Ueberfalls von Nidwalden 1798 gehörte er der Klosterfamilie von Stans an, wo der ohnehin infolge einer Apoplexie halbgelähmte Greis von französischen Soldaten mit Säbeln misshandelt wurde. Vgl. J. J. Gut, Der Ueberfall in Nidwalden. Stans, 1862, S. 120.

²⁾ P. Beda Angehrn aus Hagenwil bei Bischofszell, Fürstabt von St. Gallen vom 11. März 1767–19. Mai 1796. Vgl. P. R. Henggeler, Professbuch Nr. 72.

³⁾ Dekan des gefürsteten Benediktinerklosters St. Gallen war damals P. Ignaz Franklin (Frendlin) von Hüfingen (Baden), geb. den 4. Januar 1724. Im Jahre 1744 legte er gleichzeitig mit dem späteren Abt Beda Angehrn die hl. Profess ab. Im Jahre 1775 wird er Dekan und verbleibt in diesem Amte bis zu seinem am 24. Januar 1781 erfolgten Tode. Abt Beda stiftet ihm in seinem Tagebuche III, S. 55 (Stiftsarchiv St. Gallen, Bd. 284) einen Nachruf. Mitteilung des H. H. Stiftsarchivars Dr. J. Müller in St. Gallen. Vgl. P. Rudolf Henggeler, Professbuch von St. Gallen, Nr. 535. Zug, 1929.

operae erit pretium. Satis proinde est, scivisse, illi exhibitum fuisse principalem honorem, ac singularem amicitiam, ita, ut omnes, qui oculis suis vel viderunt, vel auribus percepereunt, summopere fuerint admirati. Ob tantam amicitiam, instantiamque Principis diutius in loco perstitit, quam proposuit, ad hoc, superveniente adhuc alia causa, quasi coactus. Accepit enim pertristes Româ litteras, annuntiantes lugubrem mortem Rmî P. Procuratoris Joan. Antonii à Florentia, simul et aliorum duorum Definitorum Generalium, ob eamque rationem citò revocantes Romam. Unde se necessitatum vidit immutare conceptum propositum, omnes Provinciae nostrae visitare Conventus, ut firmiter intentionatus sanctè promiserat. Quare responsis datis illico William profectus est, postquam S. Gallo valedixit, et non nisi cum moerore à Principe dimissus fuit, quorsum eundem R. D. Honoratus, quem captivatum habuit, secutus est honoris, et singularis affectionis causa, sed neque deseruit Wiliae, comitando illum ulterius Fischingen usque ad pedem montis Hörnli, ubi eundem moestus dereliquit, postquam saepius per viam repetiit: mihi arduum venit et per difficile tam religiosum, tam humilem, tam sincerum et charitativum virum deserere. Extraordinariam hanc videntes urbanitatem omnes, qui prius Honoratum nôrunt, super illa stupefacti haeserunt.¹⁾ Jussu Principis S. Gallensis ab Oecono ibi residente Rmô D. P. Coelestino²⁾ summo jubilo, et

¹⁾ Ueber P. Honorat Peijer im Hof O. S. B., aus dem Luzerner Peijer-Geschlecht, gibt mir Hochw. Dr. J. Müller, Stiftsarchivar in St. Gallen, folgende wertvolle Angaben: „Offenbar als Vertrauensmann der jüngern Kapitularen wurde er als vierter und letzter der P. P. von Abt Coelestin II. zu der Audienz vom 26. Juni 1740 herbeizogen, die dieser den Abgeordneten des toggenburgischen Landrates in Neu-St. Johann gab, als sie sich wegen der tumultuarisch verlaufenen Huldigung entschuldigen wollten. 1741, Juni 14: wird ihm die Beaufsichtigung der Buchdruckerei und Buchbinderei übertragen. 1741, November 8: wird er „Schattenpfarrer“ = II. Pfarrer in St. Gallen. — 1743, Januar 5: wird er „Ecclesiastes“ = Prediger in St. Gallen. — 1743, Oktober 23: vestarius. — 1745, Nov. 29: wird ihm das Kornamt und das Bauamt in St. Gallen übertragen. — 1747, 3. Dezember wird er daneben für „4 fratres pro lingua Hebraica addiscenda . . . diebus festis et dominicis“ als „instructor“ bestimmt. — 1749, 28. Februar gibt das Tagebuch Coelestins II. die erste Notiz, daß P. Honorat mit dem Bruder Gabriel (Lofer) zugezogen wurde, als Thumb dem Abte die ersten Baupläne für die neue Kirche vorlegte (Bd. 276, S. 34). — 1752, 13. September, als Abt Coelestin II. „23 Patres seniores“ zu sich berief wegen des neuen Kirchenbaues „und von ihnen consilium (non vota) begehret, ob man den alten chor solle stehen lassen und selbigem gleich das Langhaus oder navim ecclesiae aufbauen, oder ob man nach dem newen modell soll ein ganz neue Kirch, samt einer angehendten St. Othmar Kirch solle herstellen“, ist P. Honorat „allein“ „vor“ eine „ganz neue Kirch, conform dem versfertigten modell“ (Bd. 276, S. 508—509). 1755, 29. Januar wurde er Statthalter in Neu-St. Johann und 1763, Februar 21, Statthalter von Rorschach. Gleich anfangs geriet er in einen Streit mit Außer-Rhoden. Dagegen hat P. Honorat in der Teuerungszeit von 1770/71 sich mit der Verteilung und Abrechnung des zugekauften Getreides stark beschäftigt. Desgleichen hatte P. Honorat bereits im Mai 1770 Abt Beda Angehrn für den Plan einer Verbesserung der Straße von Rorschach nach St. Gallen gewonnen. Er starb den 20. Juni 1785.“ Vgl. R. Henggeler, Professbuch von St. Gallen Nr. 504.

²⁾ P. Coelestin Schieß O. S. B. war am 23. August 1728 in Staufen geboren und hatte 1747 im Kloster St. Gallen Profess abgelegt. Zunächst Professor der hl. Theologie im Stifte, wurde er 1767 Dekan, dann 1775 Statthalter in Ebringen, 1777 Statthalter in Will und 1783 neuerdings Dekan, als welcher er am 8. September 1798 starb. Er war „ein bevorzugter Mitarbeiter Abt Beda Angehrns, der gegen die Opposition im Kloster und in der Politik gegen die Stifts-

honore fuit salutatus, vino et cibo quotidie ab aula provisus, Reverentiam quoque singularem urbis Senatus exhibuit, et plurima ad mensam tum communitas, tum particulares Domini contribuerunt. Totus conventus sub sonitu campanulâ cum cruce obviam ivit, in Ecclesiam solito more introduxit, et coram Sanctissimo orationes consuetas absolvit, unde unacum R. P. Provinciale perductus ad Provincialatum, ubi Guardianus P. Pancratius Wilianus¹⁾ eleganti sermone eum excoepit. In crastinum jam visitationem habendam annuntiavit, ad Matutinum surrexit, de manè devotissime Missam legit, et posthac strictissime statum Familiae cum solicitudine plusquam paterna indagavit, post prandium autem gratias in choro et culina praesentibus omnibus egit, ipse scutulas lavit, et deinde Ecclesiam, sacristiam, cellam vinariam, officinas, ultimo cellas Fratrum non perfunctorie, sed exactè perlustravit, tandemque sequente die visitationem cum concione sicut incoepit, commendando et exhortando Superiores et subditos ad s. Regulae et Constitutionum observantiam plurima singulorum satisfactione finivit.

Wilâ citius, quam potuit, Rmus P. Generalis ob rationes, quas superius posui, abiit versus Fischingen,²⁾ ubinam ab Abbe summopere fuit desideratus, et maxima laetitia susceptus, unde altero die per montana gressus Rapperswilam direxit, et accelerato pede ad prandium in Conventu comparuit, eodem fermè modo, quo Wilae salutatus tum à Senatu Civitatis, tum à P. P. Coenobii, cuius Guardianus eò temporis erat P. Bonifacius à Flums³⁾, olim in Hispanis Sacellano Castrense. Etiam hîc Senatus cum civibus nullis pepercit sumptibus pro opipera ejus sustentatione, quaindiu praesens adfuerat; ast ultra necessarium tempus visitationis minimè retardavit, sed primà, qua licuit, occasione cum sermone praeparatorio dedit initium, ad Matutinum, quamvis gravi itinere lassus comparuit, caetera, ut Wilae, continuavit, et admonendo, exhortandoque Fratres ad ea facienda, quae vocationis suae sunt, officium explevit, eoque brevi expleto Rapperswilam impeger deseruit. Et quorsum amabo? Tygurum eum expectavit, sanxitque jamjam per Senatus-consultum, eum, licet Canto sit acatholicus, et multa intolerantia notus, sicut Grandem de Hyspania omnibus honoribus suscipiendum. — Expectavit ejus adventum Abbas Marisstellanus Rmus D. Sebastianus⁴⁾ cum suo adictissimo nobis conventu datis praevie promissis, contributurum omnia, quae

landschaft Beda unterstühte, aber trotzdem von Abt Panfrag Vorster als Dekan bestätigt wurde." Mitteilung des H. H. Stiftsarchivars Dr. J. Müller in St. Gallen. Vgl. Henggeler I. c. Nr. 546.

¹⁾ P. Pancratius Contamin von Wil (St. Gallen), starb als Guardian in Wil, zu Lichtensteig am 23. Oktober 1781 im Alter von erst 41 Jahren und im 24. seines Ordenslebens. Vgl. Catalogus confratrum defunctorum, p. 103. Archiv des Kapuzinerklosters Stans.

²⁾ Abt der Benediktinerabtei Fischingen, am Nordfuß des Hörnliberges, an der Murg, war damals Augustinus Bloch aus Balsthal im Kanton Solothurn (vom 14. Februar 1776 bis 5. August 1815).

³⁾ P. Bonifacius Zindl aus Flums, geb. 1721, in den Kapuzinerorden eingetreten 1744, war von 1759–68 Feldprediger der Schweizertruppen in Spanien, nach seiner Rückkehr bekleidete er das Amt eines Guardians in Frauenfeld (1770 bis 73), Schüpfheim (1773–74) und Dornach (1774–76). Von 1776–77 ist er Vikar in Mels, dann 1777–80 dasselbst Guardian. Am 18. August 1780 wurde er als Guardian nach Rapperswil versetzt, wo er am 8. August 1781 starb. Archiv Wesemlin, Luzern.

⁴⁾ Abt der Zisterzienserabtei Wettingen (Marisstella) war vom 11. Oktober 1768 bis 10. April 1807 P. Sebastianus Steinegger aus Lachen, Kt. Schwyz.

forent necessaria ad ejusdem in Badensi Conventu sustentationem. — Expectavit tandem desiderio maximo Princeps Murensis,¹⁾ qui aliunde Ordini beneficentissimus certò certius nullis pepercisset sumptibus ad eum tum Bremsgarthae quam ipsismet in Muris omni magnificentia honorandum, tractandumque, sed neque municipales urbes, quae non minus lubenter eum vidissent honorandassentque, defuissent suis contributionibus tum communalibus, tum particularibus. Ast ubique horum locorum frustra expectaverunt hospitem tam desideratum. Praevaluit enim omnibus Thaumaturga in Eremo Sancta, quam invisere in primis habebat votis, utpote quae etiam Styria sua Patria audit notissima, unde frequentissimi quotannis veniunt peregrini; tantoque plus eo anhelabat, quia non minus celebris Romae et per universam Italianam, imo per totam Europam habetur. Concupivit autem et ipse Einsidensis Princeps²⁾ cum Conventualibus suis praesentem venerari Rm P. Generalem Erhardum undequaque laudibus celebratum. Quare Celsissimus legatos misit Religiosos de prima classe Rapperswilam, ut nomine suo, et totius Capituli ad Eremum Sanctam invitarent, et terminatis ibi negotiis per Pfaffingam comitarentur per montana Ezelina Einsidlam, quae invitatio ipsi gratissima venit, statimque huic annuit, et promptissimus cum numero suo comitatu sumpto Pfaffingae apud Oeconomum sumptuoso prandio montem hilaris transcendit, et vesperè honorificentissime à Celsissimo Principe ac Capitulo de adventu sibi charissimo gratulatus, prius attamen devotissimè in Sacello salutata gloriosissima Maria Thaumathurga.

Postea de mane in Sacrario Missam celebravit quasi extaticus, longissimas agens gratias, majorem partem illius diei devotioni suae incubuit, imo, ut huic satisfaceret, integros tres dies remansit in loco, et quoad licuit, tempus in templo consumpsit. Quibus cumulatus gratiis abierit, Deus scit, ipse vero hoc Sacrarium nunquam laudibus satis extollere potuit, etiam Romae encomiis magnis extulit, quotiescumque se dabat occasio. Non loquar de honoribus ipsi exhibitis, neque de beneficiis ei collatis. Unico verbo dixisse vellem: Conventum de virtutibus ejus, praesertim humilitate, necnon de singulari ipsius erga B. V. Mariam devotione fuisse aedificatum, nobis ex corde gratulatum, talem nos habere Generalem, qualem non credidissent, nisi expertum habuissent praesentem.³⁾

Quarto demum post accessum die gratissimus hospes progressus est Suitium; ubi adveniens summo cum applausu à Landamanis, Senatoribus,⁴⁾

1) Um diese Zeit führte den Abtstab über die Benediktinerabtei Mur (ad Muros) im Freiamt (Aargau) als letzter Fürstabt Gerold II. Meyer von Schauensee vom 19. Juni 1776 bis 14. Februar 1810.

2) Der Fürstabt von Einsiedeln (seit dem 11. August 1773), P. Marianus Müller aus Esch am Hallwilersee, ein großer Kenner und Förderer der Kirchenmusik, war zur Zeit, als der Ordensgeneral P. Erhard ihn besuchte, fränklich. Er starb alsdann am 17. November 1780.

3) Im Stifte Einsiedeln sind über diesen Besuch keine Aufzeichnungen mehr vorhanden. Hochw. Herr Stiftsarchivar P. Norbert Flüeler O. S. B. schrieb mir: „Von 1774–1783 führte R. P. Othmar Ruepp die Klosterchronik. Es waren sechs Foliobände. Vorhanden ist nur noch der zweite Band und auch dieser unvollständig.“

4) Aus dem Ratsprotokoll in Schwyz: „Ratssitzung vom 26. September 1780. (Unsere Gnädigen Herren und Oberen) Erhalten Bericht, daß Hrh. Capuzinergeneral eintreffen werde — wurde nichts erkennt, wie man hierüber die Verordnung machen wolle, und die Sache auf künftigen Dienstag (sic) verschoben. — Samstagat, 28. September 1780 (an einem Donnerstag). Auf

et Clero saeculari fuit salutatus, a Conventu vero, et ejus Superiore R. P. Hermanno Rheinaciensi, pro tempore Guardiano cum ceremoniis consuetis exceptus per Ecclesiam ad suum habitaculum deductus filiali Reverentiae affectu, quam multis verbis est congratulatus.¹⁾ — Secunda vel integra dies praeterit officiosis urbanitatis testimoniis. Primi apparuerunt D. D. Magnates Reipublicae, quorum insigne caput Landamanus Senatus vota expressit. Post istos accesserunt RR. DD. Parochi viciniores cum universo Clero, cuius nomine peroravit Commisarius Constantiensis et loci Parochus. Post hos, illosque venerunt peculiares fautores nostri pauperis instituti amatores, ac singulares Conventus benefactores omnis status et conditionis. — Circa meridiem lautissimum convivium

eingelangte Nachricht, daß Ihro Hochw. P. Capuciner General über Einstedeln hier eintreffen werde, ist dermalen nichts abgeschlossen worden, sondern die Verordnung zu machen auf künftigen Dienstag (sic) verlegt worden." Am Dienstag, den 5. Oktober, findet sich jedoch im Ratsprotokoll keine Eintragung mehr über den Besuch, jedenfalls weil P. Erhard früher in Schwyz eintraf, als man berechnet hatte. Dagegen finden sich im Kantonsarchiv von Schwyz unter den Säckelmeisterrechnungen Num. 18 (Jahr 1780, ohne näheres Datum), S. 36 folgende Angaben:

"Conto wegen dem V. V. Capuciner General.

Dem Augustin Abegg wegen einer expressen Reis nach Einstedeln, um zu vernehmen, wann Hh. General der V. V. Capuciner nach

Schwyz kommen werde

Gl. 2.—

Des Landäckelmeisters und H. Siebners Alzbergs Ueberreiter

" 5.16

Für das Tractament in dem Capucinerkloster, das ganze Convent und die obrigkeitlichen Deputirten während seines ganzen Aufenthalts

" 294.19

Zu Brunnen bei dem Wegbegleiten für Speis und Trank in das Schiff und für Schifflohn

" 30.35

Den Conto zu Luzern deren Herren Deputirten, so ihne dorthin begleitet, auch für die Schifflute und Bediente

" 40.—

Zusammen Gl. 372.30

Der Schwyzzer Gulden hat 40 Kreuzer und besaß in älterer Zeit Fr. 1.76, später nur mehr Fr. 1.40 Silberwert. Gef. Mitteilung von Hh. Dr. P. Fridolin Segmüller, O. S. B., Staatsarchivar in Schwyz.

¹⁾ P. Hermann Martin aus Reinach, Baselland, wurde am 9. März 1735 unter dem Namen Joh. Nikolaus getauft und empfing in Zug am 25. Sept. 1752 das Ordenskleid des hl. Franziskus. Als Pater wirkte er von 1761—62 auf dem Wesemlin zu Luzern, von 1762—63 ist er Pfarrprediger in Delsberg, von 1763—64 in Schwyz Lektor für Kasuistik, von 1764—67 Lektor der Philosophie und Theologie in Luzern, von 1767—69 Lektor der Theologie in Sitten. Während vier Jahren war er somit in Luzern und Sitten der Professor des seligen Apollinaris Morel, mit dem er zeitlebens in freundschaftlichen Beziehungen verblieb. Von 1769—71 leitet er als Guardian das Kloster Sitten, wird aber 1771 im Auftrage des apostolischen Nuntius Gonzaga als apostolischer Kommissär ins Veltlin gesandt. Im Jahre 1774 kehrte er von dieser Mission zurück und verweilte im Kloster Zug, bis er am 19. August gleichen Jahres zum Definitor und Custos und Custos Romanus (Abgeordneter an das Generalkapitel in Rom) und zum Vikar in Baden erwählt wurde. Von 1776—79 behält er als Guardian die Leitung des Studienklosters von Baden, von 1779—82 jene des Klosters von Schwyz. Von 1793—95 ist er Guardian in Sursee, von 1795—96 in Solothurn, wo er 1796 Vikar wird, „ubi e medio belli tumultu eruptus ad pacem aeternam transiit.“ Protocollum Majus Tom. 150, p. 202. Archiv Wesemlin, Luzern. P. Hermann Martin hielt bei nahe mit gleicher Leichtigkeit Predigten und Vorträge in deutscher, lateinischer, italienischer und französischer Sprache. Selbst das Englische pflegte er und noch immer las er die griechischen Klassiker im Urtext. Seine Lieblingsfächer waren Kirchen- und Weltgeschichte und Literatur. Vgl. Baumgartner, Annalium Provinciae Helveticae Pars Octava ab Anno MDCCLVI, p. 463—465. Archiv Wesemlin, Luzern, Bd. 124.

expensis communitatis datum, cui interfuerunt primi et secundi ordinis Magnifici Domini. Post hujus diei Completorium praevio sermone R^mus P. Generalis indixit Visitationem Familiae in crastinum instituendam. Media nocte aderat Matutino, manè celebrata Missa et visitato tabernaculo actu visitavit Fratres unum post alterum audiendo, et consolando. Caetera exercuit omnia, ut supra scripsimus de visitatione conventus Wilani. Singulis diebus, quibus dimoratus est Suitii, tam cassa communitatis, quam divites benefactores suam liberalitatem opere ostentarunt vere magnanimo, qualis est gens Suitensis p[re] caeteris.

Absolutis hic quoque negotiis discessit a loco, comitatus a principalioribus Dominis usque ad lacum, ubi praeparatam pro se navim ascendit, et quietissimo pelago versus Lucernam navigavit, quin tamen insalutatam praeterierit Rem publicam Gersoviensem, quae licet sit exigua, ditissimas tamen elemosinas largitur conventui Suitensi, qui eo missionem exerceat.

Transfretato Naso, sic dicto, non procul oculo venit obviam urbs Lucernensis, quae pulcherrimum praebet aspectum jam visa a longe, quorum favente coelo feliciter tandem perventum est. Consciis jam hujus civitatis incolis de adventuro R^mo P. P. Capucinorum Ministro Generali plurima gens cucurrit ad pontem lacum praedominantem, et seorsim respicientem, ut curiosi viderent advenientem, caeteris ad littora stantibus, ut laeti susciperent a nave descendenter, unde proximiore via, Collegiatam transeundo, ascendit ad conventum in colle Wesemlin, loco peramoeno, situm properavit, cui obviam venit Religiosa tota venerabilis Familia cum cruce processionaliter in medio itineris, quacum deinde ad Ecclesiam regressus, et abhinc ad hypocaustum comitatus, ibidem a P. Leontio ex Malters,¹⁾ id temporis Guardiano, brevi allocutione fuit salutatus.

Crastino die adiit Excellentissimum D. Nuntium apostolicum, Iconii Archiepiscopum, qui erat J. Baptista Caprara, sua eidem homagia praestiturus, post hunc ambos Reipublicae Lucernensis DD. Scultetos, seu Praetores, deinde R^mum D. Collegiae Praepositum, insignem conventus benefactorem, et egregium Ecclesiae Praelatum, necnon Sanctimoniales ad S. Annam in Bruch, Visitationi nostrae cum quinque aliis subjectas.²⁾ His ultimis exceptis, omnes subsequente die acceleraverunt huc gressus accepta homagia replicaturi. Regimen autem praeter alias contributiones lautissimum dedit publicum prandium, ad quod honoris gratia praeter DD. Scultetos non pauci Proceres comparuere.³⁾ Idem praestitit R^mus DD. Ecclesiae Collegiae Praesul, in nos aliunde beneficentissimus, pro altero die. Excellentissimus DD. Nuntius vero, ut pranderet secum, in suum palatium voluit invitatum, ubi R^mus P. Generalem opipare, ut fertur, et laudatur, tractavit, et quidem in SSmi Patris Pii VI. honorem, qui scivit per dilectum, et plurimi ab eo aestimatim. Etiam particulares loci Domini suis beneficiis non defuerunt, sed neque Sorores nostrae ad S. Annam in Bruch, quae pariter perlautum convivium Fratribus in honorem Patris miserunt, ut erga nos suum

¹⁾ P. Leontius Mülibach von Malters starb in Luzern als Jubilar und Senior der Provinz am 8. Mai 1803 im Alter von 84 Jahren und im 65. Jahre seines Ordenslebens. Vgl. Catalogus confratrum defunctorum, p. 45. Archiv des Kapuzinerklosters Stans.

²⁾ Siehe unsere Beilage Nr. 3.

³⁾ Im Staatsarchiv zu Luzern sind über diesen Besuch des Ordensgenerals keine Notizen vorhanden. Mitteilung des H. Staatsarchivars Dr. P. X. Weber, Luzern.

demonstrent singularem affectum. Interim R^{mus} non distulit visitationem conventus, sed prima occasione data indictam eo, quo alibi, modo prosecutus est atque terminavit ad plenissimam omnium satisfactionem, et spiritualis mentis consolationem.

Expletis, quae sui sunt muneris, hic officiis, Lucernam deseruit, et navi, ut venit, sic iterum abiit per eundem lacum, quo nuperrime accessit, denuo recessit navis Lucernate sex remis provisa, et munitione oris sat superque prouiantata a nauclero versus Uraniam relinquendo Suitum a sinistris, bene directa, visis ad dexteram incunabulis avitae libertatis, quam jurarunt sub diu tres egregii viri tyrannicum jugum excutere volentes, unus Uraniensis Waltherus Fürst, nobilis de Ettinghusen, alter Suitensis, Stauffacher, vir omni exceptione major, tertius Subsylvanus, Erni ex valle fluminis Melchae, — viso ad sinistram item sacello incomparabilis Tellij, expertissimi sagittarij et nautae, qui suam hic salvavit vitam, et deinceps liberavit patriam ab inhumanissimo Praefecto Kusnactij, nomine Gesler, quem sagitta in via trajecit.

Haec similiaque narrando peregrinis tempus effluxit, et navis auspice coelo ad portum in Flüelen applicuit, ubi comitatus Lucernensis R^{mo} Patri Generali ultimum valedixit, et relinquendo eum DD. Uraniensibus ad propria reversus est; ipse vero cum obviam sibi missis Senatoribus petiit Altiorfium, ubi PP. Capuccinos invenit, qui processionaliter eum duxerunt in primum Provinciae Helveticae coenobium, quorsum, adoratione in Ecclesia coram Sanctissimo persoluta, ascendit comitatus a Dominis ipsis adjunctis et loci Superioribus in Provincialatum, in quo praevia oratione abs R. P. Antonio¹⁾ ibidem Guardiano venit salutatus, ac tantisper ab itinere cibo potuque refocillatus. De mane homagia nomine Regiminis praestitit Ill. D. Landamanus²⁾ cum numeroso suo comitatu,

¹⁾ P. Anton Müller von Undermatt, Provinzial (1792—95), starb in Altdorf am 12. November 1812, im 82. Ultersjahre und im 63. Jahre seiner Profess. Ueber ihn schreibt P. Crasmus Baumgartner in: Annalium abbreviatorum Provinciae Helveticae Pars Tertia ab anno MDCCCLXXIV. usque ad annum MDCCCXI. inclusive p. 133 (Archiv Wesemlyn, Luzern, Bd. 127): „De iis, quos inter plures mors tristis abstulit, unius memoria non praetereat, scilicet P. P. Antonij ab Ursaria, ubi natus et renatus, in scolis Capucinorum tam in Christianismo, quam Grammatica edoctus est. Hic ulteriora studia multo profectu Lucernae fuit prosecutus, unde ad Novitiatum nostrum vocatus Tugii absolvit. Evoluto studiorum cursu altiorum Lector evasit, finito jam Lectoratu munus Secretarij per annos tres obivit. — Ex tunc, nescio, quot vicibus Guardianus electus s. paupertatem in cibu et potu strictissime observavit. — Mature ad Definitoratum promotus hunc honorem saepius ac nullus alter promeruit, tandem Provinciae clavum per triennium tenuit, et semel Custodem Romanum egit. An igitur non digne in annalibus nominandus, qui tam diu pro Provincia laboravit? Strenuus oeconomus, et diligentissimus in Choro. Tandem senectute profectus, erat octogesimo anno major, de die in diem viribus destitutus, ad mortem quotidie se impensis magis praeparans infantiae proximus, sed tamen intellectu ad suscipienda moribundorum Sacraenta, et hisce denique devotissime susceptis deficiendo potius quam aculeo mortis peremptus placidissime in Domino obdormivit in conventu Altiorfii die 12. Novembris anni labentis (1810) gravis meritis et annis.“ Vgl. Historisches Neujahrsblatt von Uri 1928, S. 58 und S. 77.

²⁾ Vgl. C. Wyman, „Das Zeremoniale des Landes Uri von 1742“, veröffentlicht in „Schweizerische Rundschau“, Stans, X. Jahrg. 1909—10, S. 238—239. Landammann von Uri war seit dem 7. Mai 1780 Karl Joseph Jauch (geb. 1728, gest. 18. August 1783). Aber nicht dieser, sondern alt Landammann Jos. Anton Müller hielt die offizielle Ansprache. Siehe unsere Beilage Nr. 4. — Die Landsrechnung von 1780 fehlt und die Ratsprotokolle enthalten nichts Einschlägiges.

coram quo, plurimisque praesentibus aptam protulit oratiunculam in laudem R^{mi} et religiosae Familiae. Hunc immediate eum in finem secutus est R. D. loci Parodus ac Commissarius Dominus Wissing Ex-Jesuita,¹⁾ qui tam eruditum quam affectuosum dixit sermonem, equidem et ipse circumdatus Clero non pauco ex pago et adjacentibus Parochiis. — Post haec convivium grande sumptibus Reipublicae comparatum, cui DD. Landamani et Commissarius, necnon copiosa turba e Clero et Senatu adfuerunt. A particularibus oppidi, sicut ab aerario publico quotidie ditissimae missae sunt elemosinae pro sustentatione tam numerosae familie, quam secum habebat R^{mus} P. Generalis, quae opipare vivere amabat, licet ipse paucissimis fuerit contentus, et saepius conquestus nimias quodammodo fieri expensas. Honoris causa aderant semper ad minimum duo Domini a Senatu destinati admodum circumspecti, ne quid in victu deesset. Quam primum potuit, visitavit juxta praescriptas formas Familiam, a qua exclusos noluit Novitios, quos paterne animavit, ut fiant veri Religiosi: aut Caesar, aut nihil, vel boni, vel nulli, ne sibi et ordini cedant in praejudicium, aut ruinam Provinciae.

Invisit quoque Moniales ad S. Crucem utpote visitationi Ordinis subjectas, necnon et illas in Seedorff utpote Confessarios tam ordinarios quam extraordinarios habentes ex nostris Religiosis. Finita autem visitatione conventus nostri, quae fiebat sicut in aliis conventibus supra enarratis modo eodem, sine interpolatione aliqua composuit quasdam ordinationes ex visitatione directe profluente, et Provinciae nostrae statui accommodatissimas, saluberrimaque, dummodo observatae fuissent, et abusus, quos reprehendit, et sublati. Die 18. Octobris Altorfio, ubi magnificentius ac nullibi fuit veneratus, discessit comitatus usque ad pedem montis St^eeg a 4 Dominis Senatoribus, qui prandium haud commune praeparatum jusserunt, quo sumpto redierunt retrorsum Deputati Domini, ipse vero ascenso mulo, Sociis equis incidentibus, R. P. Antonio comite secretario R. P. Provincialis pedestre incedente, Ursariam lento itinere contendit, obviante sibi ad aspera montis Superiore hospitij Ursariensis, ut cibo potuque recrearet in via desatigatos. Fuit is P. Florianus²⁾ ab Altorfio, per annos non paucos ibidem Parodus, qui accelerando gressus praeivit peregrinos, ut summo cum honore intus pertusam cum suis Parochianis eousque in processione jam congregatis, rarissimum et acceptissimum susciperet hospitem. Hic loci ad exemplum R^{mi} Generalis omnis comitatus descendit ab equis et mulis, et pedestris processionaliter incessit sub pulsu campanarum, et mortariorum clangore ad Ecclesiam Parochialem, et finito caeremoniali ad domum hospitij, ubi Superior primus eum filiali reverentia paucis verbis salutavit, et postea venerunt delegati vallis, quorum antisignanus celebrem coram pronuntiavit sermonem, et brevi itum est ad coenam opulentam expensis communitalis redemptam, de qua Delegati quoque participabant, honorem R^{mo} Hospiti facientes. Indagato vespere hospitij statu, et usitato illuc vivendi methodo, cum utroque bene contentus summo mane celebravit Missam, gentaculum sumpsit, quo sumpto, accinxit se ad iter, et hora 6^a egressus ab hospitio, me,

¹⁾ Dr. Franz Jof. Wissing, Pfarrer von Altdorf 1778—1793. Vgl. F. Gisler, Die Pfarrherren von Altdorf, S. 23. Altdorf 1931.

²⁾ P. Florian von Rechberg aus Altdorf, früher in mehreren Klöstern Guardian, starb zu Altdorf am 13. Dezember 1798, im 72. Altersjahr, wovon er 54 im Kapuzinerorden zubrachte. Vgl. Catalogus l. c. p. 121 und Histor. Abh. von Uri 1928.

Secretario Provinciae, P. Silverio¹⁾), necnon duobus aliis Patribus, et 4 Deputatis ad hoc Dominis comitibus profectus est versus Pagum, Hospital dictum, et immediate ad pedem Gothardi montis situatum, ubi prohibuit nos, Deputatosque sequi ulterius, sed absolute redire jussit, et elargita nobis paterna benedictione tribus, equitantibus Secretariis, ipse cum Secretario Italico et duobus laicis pedibus montem ascendit, superatoque jugo in limitibus almae Provinciae hanc Patris affectu benedixit, eique valedixit. Descendit abhinc per asperimas vias et declivia montium semper pedibus Ariolum in vallem Livinam, qua magis barbara haud invenire est, inde Feudum, Bellinzonam, Luganum, Mendrisium, ubique Conventibus nostris existentibus, sed pertinentibus ad Provinciam Mediolanensem, quos tamen non visitavit. Extra Mendrisium invenit Helvetiae Reipublicae ultimos limites, quibus transilitis gressu celerrimo per Mediolanum, Bolognam et Florentiam Revdmus P. Generalis Romanam petiit, ubi jam dudum expectatus, et summo gaudio salutatus fuit, ubique non raro laudevole de Provincia Helvetica, praecipue ob missionarios labores sermocinavit.

Audita viri tam eximij per Provinciam communis fama doluere plurimum universi Fratres eundem non vidisse, minus visitatione eos dignatos fuisse. Interea non defuerunt homines tum in Germania, tum in Helvetia, qui sinistre loquebantur, imo et liberculis diffamatoriis contra has visitationes declamerunt,²⁾ et Ordini nostro non minus quam dignissimo ejus Capiti publice

¹⁾ P. Silverius Rohrer von Sachseln starb in Stans am 3. Juli 1782 im Alter von 50 Jahren und im 28. seines Ordenslebens. Vgl. Catalogus l. c. p. 64.

²⁾ Zu diesen feindseligen Ausüßerungen zählt auch die angeführte Lettera sotto la data di Costanza li 25. settembre 1780, scritta durante il soggiorno del Generale de Cap. Der unbekannte, damals in Konstanz weilende und, wie aus seinen Andeutungen hervorgeht, der bischöflichen Kurie nahestehende Verfasser ergeht sich in einem ganzen theologischen Traktat gegen das Abläswesen mit feiner, aber deutlicher Spalte gegen Rom. Das Schriftstück ist völlig in josephinischem Sinne gehalten und wurde in Abschriften verbreitet. Ob der Empfänger, der als caro amico tituliert wird, lediglich eine singierte Person ist, lässt sich nicht ermitteln. Die italienische Abschrift verfolgte wohl auch den Zweck, der Schrift in Kreisen des päpstlichen Hofes sich Beachtung zu verschaffen. Hochw. Herr Dr. Ed. Wymann hat vor einigen Jahren eine zeitgenössische Abschrift dieses Briefes aus Altdorfer Privatbestand für das Staatsarchiv von Uri erworben. Immerhin kann der anonyme Briefschreiber dem Ordensgeneral seine Hochachtung nicht versagen. Gegen Schluss des Schriftstückes bemerkt er von ihm:

„È tempo oramai, che vi trattenghi qualche poco sulla persona del Padre Generale. Egli nell'esteriore è veramente un venerabile Vecchio. Sà darsi una certa autorità, senza scordarsi che è Capuccino (un dono che si trova appresso pochi Superiori regolari). Negli affari è instancabile, e un zelante promottore della regular disciplina. Nell'ufficio divino, e in Coro comparisce ordinariamente una mezz'ora prima che ciò sia necessario, ed è inesorabile contro tutto che contradice, quantunque poco, alla povertà dei Capuccini. È peccato che un uomo di così buone qualità non abbi migliori lumi, e che esso sia si zelante per le sue pedanterie, quanto lo dovrebbe essere per li capitali Dogmi della Religione. Che per l'elezione d'un Provinciale si faccia l'orazione delle 40 ore, e che questo si tralasci nell'elezione di un Vescovo, ch' eppure è un affare di molto maggior conseguenza. Lo sapete senza che velo dica.“

Viele Gründe sprechen dafür, daß gerade dieser kurfürstende Konstanzer Brief den späteren Provinzial P. Gotthard Weber von Zug veranlaßt hat, zur Widerlegung der Angriffe gegen die katholische Lehre vom Ablasse die Schriften

insultaverunt. Haud mirum hoc nobis videatur. Jam enim spiritus flavit, spiritus ille philosophicus, qui dominari vult omnibus et Religiosis Ordinibus maxime odiosus est, et honorem his exhibitum invidet.

Interim Rmus P. Generalis ubique locorum a bonis omnibus magni aestimabatur, non tantum a plebeja gente, sed etiam ab Ecclesiae Praelatis, summopere ab Episcopis, imo a Principibus accatholicis, utpote vir humillimus, mansuetissimus, affabilissimus, in omnibus eruditus et singulis obviare conscientius, praeterea religiosissimus. Haec de his, quae Ordinem et Provinciam nostram spectant, quam ille hoc aevo visitavit, recreavit, et pro viribus suis aedificare studuit, cuius etiam memoria nulli oblivioni dabitur in Helveta Republica.

P. Baumgartner, Annalium Provinciae Helveticae Pars octava ab anno MDCCCLVI., p. 334—346. Archiv Weesenlin, Luzern, Tom. 124.

zu veröffentlichen: Kurze Abhandlung von dem Ablasse. Zug 1781 (80 64 S.), in 2. Aufl. 1784; ferner Historisch-kritische Abhandlung von dem Portiunkelablaß. Einsiedeln 1784 (80 80 S.)



Der hl. Laurentius von Brindisi † 1619.

Gemälde von J. M. Wyrsch um 1783/84.

Dieses Bild zeigt so viel Ähnlichkeit mit dem Oelporträt des sel. Märtyrers P. Apollinaris Morel († 1792) im Kapuzinerkloster von Altdorf, daß anzunehmen ist, dieses oder P. Apollinaris selbst habe bei dessen Anfertigung dem berühmten Maler als Modell gedient. Es gehörte dem Kapuzinerkloster Stans und befindet sich erst seit wenigen Jahren im Kollegium St. Anton zu Appenzell.

II. Beilagen.

1. Aus dem Tagebuch des Fürstabtes Beda Angehrn O. S. B. von St. Gallen.

Annus 1780, September die 25. Heut beschickte auch P. Oeconomus Rosacenus, und zeigte ihm an, daß Rev^{mus} P. Generalis Capucinorum Erhardus a Rackerspurgo, ein teütscher aus Steyermarch^h, morgens abends zu Röschach von Constanz aus eintreffen werde, dene er bey dem schiff mit noch einem ex nostris, und ein oder anderem weltlichen empfangen, und in das Kloster begleiten solle; er solle ihn logieren in dem alten fürsten Zimmer, und morgens in den gutschens sambt seiner 4. secretariis anhero führen; er namme aber die gutschens nit an.

Die 26. langte R^{mus} P. Generalis cum suo comitatu in begleitschafft H. Decans, der würcklich zu Röschach ware, P. Geroldi und des Secretarii Bürckhe zu fuß allhier an, dan er wollte die gutschens nit annemmen. P. Statthalter von Röschach fahrete bis auf St. Fiden, allwo er austiege, und die 2. gutschens nachführen ließe, und den h. General zu fuß begleitete. Allhier wurde er von P. officiale, kuchellmeister und Kellerherr sambt einigen weltlichen bey den porten empfangen, und asobald zu mir geführt; ich gienge ihnen ein und anderen schritt in der ante-chambre entgegen, und vor ihnen in den audiencz saal, allwo er mir die hand küssen wolte, ich aber nit gestattete; er machte ein demüthiges compliment, wie auch seine Patres Secretarii; bey der taffell gabe ihm ein lehnens-fessell, und setzte ihn auf die lincke Seite neben mich; seinen comitat oben her, und die meinige visa vi. Nachmitag besahe er die bibliothec^k: Kirch, sacrifiaam etc; auf den abend nahm er afschid, und verehrete mir einen in silber gefasten hl. Kreuzparticul sambt einigen fläschlein S. Walpurgae öhl.

Zu Nachts speisete mit ihm, und wünschte ihm glückliche Reiß.

Die 27. ließe R. P. Generalem sambt seinem comitat in begleitschafft P. Oeconomi Rosaceni und P. Conradi auf Wyl führen; Er sasse cum P. Oeconomus Rosaceno in meiner 6. spänigen Kutschens sambt einem Secretario; 3 Secretarii und ein bruder in einer 4. spänigen; und P. Conradus mit einem bruder auch in einer 4. spänigen Kutschens: Die 2 4. spänigen waren von Röschach und Wyl. Er fahrete bis auf die Steig vor Wyl, allwo er mit denen Seinigen austiege und von P.

Guardiano und noch einem empfangen wurde; er gienge so dan zu fuß bis in das Capuciner Kloster; die Capuciner empfingen ihne mit ihrem Provincial, und die meinigen verfügten sich in den hoff.

Vor 11. Uhr verfügte sich Rev. P. Oeconomus Wilensis mit seinen Pfalz-Räthen in das Capuciner Kloster und inviterte ihne zu dem mittagspeisen in den hoff, welches er annamme, und nach der taffell widerum unter begleitung P. Oeconomi etc. bis zu der hoff porten, in das Capuciner Kloster zurückkehrete.

Er ware ein sehr demüthiger, frommer, und kluger mann.

Stiftsarchiv von St. Gallen, Bd. 284: Abt Bedas Tagebuch III. vom Januar 1780 bis August 1794, S. 33—38.

2. Aus dem Tagebuch des Statthalters von Rorschach P. Honorat Peyer im Hof O. S. B.

26. August (1780).¹⁾ Kame nach mittag um $1\frac{1}{2}$ 2 Uhr Rms. P. Generalis RR. Capucinorum von Constanz im schiff von 2 daſigen Raths Herren H. Georg Liner und H. Dhum begleitet; ich empfinge Ihne mit H. Pfarrh. und Commissario Pontrin, auch meo Secretario. Er hatte 4 Secretarios quater [sic] nationum bey sich ex Hispania, Gallia, Italia, et Germania, sampt 2 Convers brüder Laurentio Italo, et Benno. s. v. 2 Maulthire führte ein Teufſcher.

Ich begleitete Ihne in das Gottshaus, bleibe hier übernacht. Er ist gebürtig aus Kärnten, vir eruditus, doctus, verè pius, et humilis, et tamen jucundus.

Den 27. um 7 Uhr verreisete Er ohneracht Ihme die Gutschen angefragten, nach St. Gallen. Ad coenam hic praeſidierte Er cum Secretariis, Provinciali Sueviae, et Helvetiae P. Nicolao Egger ex Subsilvania. Gabe 3. Ehrenspeisen. H. Decan s. v. occasionaliter propter professionem ad Moniales hier ware, und wir alle fizten unten an. Ad Missam gabe Ihme super superpedanium altaris cussinum, quod non acceptabat. Morgen begleitete Ihne und R. Parochus P. Gerold²⁾ et Secretarius ad S. Gallum,³⁾ Ich aber fahrete in der Gutschen und ließe noch eine Gutsche nachführen. Ad S. Fidem erwartete ich selbigen vnd gienge mit Ihme, D. Decano a dextris, ego à sinistris,

¹⁾ P. Honorat hatte vergessen, in seinem Original-Tagebuch bei der Erwähnung des Besuches das Monatsdatum beizufügen. P. Innogenz Hertler O. S. B. hat alsdann in seinem Tagebuche (Stiftsarchiv St. Gallen Bd. 1820) das Diarium des P. Honorat kopiert und dann irrtümlicherweise statt des September überall den August gesetzt.

²⁾ P. Gerold Brandenberg O. S. B. von Zug, Pfarrer in Rorschach von 1774—1785. R. Henggeler, Professbuch von St. Gallen, Nr. 552.

³⁾ Nach dem Tagebuche des Abtes Beda war Secretarius Herr Bürke.

ipse in mediò in die Statt vnd durch die ganze Statt, ließe beyde Gutschen Ihme nachfüoren bis in das Closter.

Er wurde sogleich dem fürsten zugefürth cum Secretariis. Ad Tabulam fizete Er à sinistris in einem Lehnen Sessel vnd dan die PP. Secretarii, H. Decan in medio una nobiscum visa vie unten an. Nach Mittag beschaute Er den Kirchenschaz und Bibliotheque. Abents gienge Illustrissimus auch an die Taffel. Caffè trinckte Er keines. Morgen um $\frac{1}{2}$ 6. Uhr verreisete Er nach Wyl in einer 6. spänigen Gutschen, darin ich mit Ihme vnd P. Secretario Hispanicae nationis; und noch eine 4. spänige, darin die übrige. Zu Wyl auf der Steig kumbte entgegen P. Guardian Contamin cum socio. Steigeten wir alle aus, und giengen zu fuez bis in das Capuciner Closter, wurde aber von Ihnen unweit herwerts des Statttors mit dem von einem Bruder getragenen Creuz abgehohlet, welches Er genuflexus gefüzet, in dem Eingehen zu dem Closter singeten selbe voce unisona das Te Deum. Ich gienge also mit. In der Kirchen kniete Er stola jam ad osculum crucis indutus auf einem mit Tepich, vnd cussino bedeckten genuflexorio, absolutis aliquibus orationibus per P. Provincialem, steigete er auf den altar, in einem Lehnen Sessel ex cornu Evangelii fizend gabe Er singulis das sigillum, in quo S. Franciscus, zu führen, und die Hand, als dan gienge in das Refectorium, ich aber nach Hoff.

Um $\frac{1}{2}$ Uhr [sic] hohlete Ihne ab P. R. D. Oeconomus cum suis aulicis invitando ad prandium in dem hoff. Speisete allda in einem Lehnen Sessel oben an fizend cum P. Provinciali Helvetiae, 4 Secretariis et Guar-diano cum conversis. H. Statthalter, ich und andere vise vie unten an.

Nach Mittag reisete ich nach Fischingen, traffe allda an RR. PP. ex S. Joanne in recreatione, welche dan 29. morgen wieder nach S. Joan retourniert. Ich wurde ungemein höflich von H. Praelaten, vnd übrigen empfangen, vnd tractiret. Auf den Abend kame R^{mus} Gene-ralis, quem non per viae dimidium D. Oeconomus commitabatur, per pedes Apostolorum nach Fischingen, demme H. Praelat schießen lassen vnd P. Priorem et P. Ildephonsum entgegengeschickt. Ich gienge auch in etwas entgegen. H. Praelat empfinge Ihne in Muceto aliquan-tulum extra portam interiore Monasterii bey Hoff. Ad coenam waren wir lustig, wurde eine schöne Tafel Music gemacht.

30. Morgen um 5. Uhr verreiseten alle über das Hörlein nach Rapper schwy. H. Praelat schickte obige mit, vnd gabe allen Pferdt bis auf Ihren Hoff Rieden.

Diarium A. R. P. Honorati Peyer im Hoof Oeconomi Rosacensis usque ad annum 1785, seu Archivii Rosacensis tomii XIII.ii Pars II, p. 454 r—455 r.
Stiftsarchiv S. Gallen E. 1279.

3. Aus den Annalen des Frauenklosters im Bruch zu Luzern.

In den Annalen des Klosters St. Anna der regulierten Tertiarinnen des hl. Franziskus (Capuzinerinnen) im Bruch, jetzt auf Gerlisberg zu Luzern, finden sich auf S. 456—457 folgende Nachrichten über die Anwesenheit des Ordensgenerals:

„In diesem 1780. Jahre ist R. P. Erhardus von Radkersburg, Hochwürdigster Pater General des ganzen hl. Ordens der wohl Ehrwürdigen Vätern Capucinern, in Luzern angekommen. Die wohl Ehrwürdigen Väteren Capuciner auf dem Wensemlin haben diesen Hochwürdigen Pater von der so genant Creutz-Matten processions weis mit Abbetung des Te Deum laudamus und Leitung der Glogen in ihr Kloster begleitet. Was für ein auferbaulicher Lebenswandel dieser geführt, kan nicht sattsam erklärt, noch genugsam beschrieben werden. Alle Nacht hatt er sich der Erste schon vor der Metten in dem Cor eingefunden. Neben allen Tugenden, so er besaße, scheinte sunderlich eine tiefe Demut, und allgemeine Liebe härvor; diese gaben der wohl Ehrwürdigen Frau Mutter ungezweifelte Hoffnung, daß dieher Hochwürdige Pater auch zu uns kommen, und also folgsam aller Schwestern sehnliche Begirld, ihne zu sehen und seinen hl. Segen zu ertheilen, erfüllen werde. Dermahlen wahre iho Hochwürden Pater Visitator, Pater Dionisi, Vicari auf dem Wäxemlin, welcher uns die hohe Gnad bewirkt, daß iho Hochwürden Pater General den 12. Oktober in unser Kirchen die hl. Mäsz zu zelebrieren, zu unser allgemeinen freud kommen ist. Vorhin hat Ibro Hochwürden Pater Visitator verordnet, die Kirchen wie auf daß Fest deß hl. Vatters Francisci zu ziehren, und so lang der Pater General als daß Oberhaupt und Liecht deß ganzen hl. Ordens gegenwärtig sein werde, alle Kerzen in der Kirchen brünen zu lassen, in deßen auch ein liebliche Music, derer er ein sunderbahrer Liebhaber war, anzustimmen. Da nun der bestimmte Tag ankommen, haben wir um 6 Uhr die Prim und Terz gesungen, nach deren Vollendung, so bald der Hochwürdige Pater General bey dem Bruchthor ankommen, haben wir mühen leuten, und erst da er sich in der Kirchen befunden, zu der Hl. Mäsz klenken. Nach gemachter Intention hat er die Hl. Mäsz zelebriert, er noch einer Mäsz beygewohnt, under welchen imer ein schöne Music dauerte. Nach deßen Vollendung ist diher Hochwürdige Pater von 7 Vätern Capucineren und unzerem Herrn Caplan auf daß Beicht-Hauß begleittet, auf welches auch alle Schwestern mit einem Zeichen sind berufen worden. Da alle gegenwärtig wahren, hat Ibro Hochwürden Pater General seinen väterlichen Seegen uns gnädigst ertheilt, mit herzlich und mündlicher Wünschung gesprochen, der Ib. Gott wölle uns in dem hl. Beruf und in seiner göttlichen Gnad erhalten, nach deßen laszet er uns auch jene hohe Gnaden zufließen, so er von Ibro

päpstlichen Heiligkeit Pio dem 6then allergnädigst erhalten, gewissenen Ablas mit seinem Hl. Seegen zu ertheilen. Benedicierte also unsere Rosenkränz, Kreuz und Pfenig mit dero Gebrauch wir ville Hl. Ablas gewinnen und verdienen könnten. Nebst dieser hohen Gnad hat er noch einer jeden Schwester in particular ein spanisches Ablaskreuzlein geben. Als wir von allgemeinem begnadet und erfreud worden, haben wir nachmahlen den Hl. Seegen begehr, und sind mit geistlicher freud wiederum von Ihme gescheiden. Weiters haben wir von diesem Hochwürdigen Pater nicht mehr vernemen können, als daß er anno 1781 in dem Generalcapitel zu Rom wiederum in dem Generalambt ist bestättigt worden. Er starb zu Rom den 8. August 1798."

Archiv des Frauenklosters St. Anna auf dem Gerlisberg zu Luzern.

4. Die Begrüßungsansprache des Landammanns J. A. Müller im Kapuzinerkloster zu Altdorf.

Anreden an iher Hochwürden Gnaden den Pater General
der w. w. V. V. Cappuziner.

Hochwürdigster Hochgeehrtester Pater! Würdigster General
des hochpreißlich-seraffischen Cappuziner Ordens!

Das Herz des Raguels hüpfte vor freüden, als er den jungen, den dazumahl noch unerkannten Tobias kaum von weithem erblickte; nur weissen deßen Gesichtszüg ihne immer mehr vermuthen ließen, daß dieses der würdige Sohn des allerbesten Vatter seyn möchte. Wie vill begründeter mus dan also die freüdt Unserer Gnädigen Herren und Obern seyn, da wir nicht nur einen vermutheten Sohn, sondern den würdigsten Vatter so viller taußend würdiger Vätter in dem Schoß unseres Freystaads zu verehren das werthe Glück genießen und ebenfahls aus dißem besten Vatterherz die schönsten Unterrichtungen allen untergebenen seraffischen Provinzen stromsweiß entgegen wallen: Da ferners keine bloße Gesichtszüg eines alttestamentlichen Tobias, sondern seine vilten, seine erhabenen Tugenden an Euer Hochwürden Gnaden in vollem Strahl hervorschimmern und besonders die Mutter — die Urquell aller Tugend — die unvergleichliche Demuth, die (wo man sonst gemeinlich zu scheitteren pflegt) auf denen höchsten Stullen der Ehren und Würden unter dem seraffischen Mantel immer herrlich- und prächtiger hervorglänzt und von dem sonst blenden Canonendunst aller Vestungswerckeren und anderen dero hochem Caracter billich gewidmeten Vorzügen noch lange umsonst und vergebens wird angebrillet und bestirmet werden. Was Wunders dan, das Unsere Gnädigen Herren und Oberen dißen Meinen Gnädigen Herren sambt

meiner Wenigkeit den frohen Auftrag ertheilet, die beglückte Ankunft eines so würdigen seraffischen Generalens mit öffentlicher freudsbezeugung zu verehren, Euer Hochwürden alle von hochgedacht U. G. H. und Oberen immer abhangende Dienstgesälligkeiten höflichist anzutragen und hochdenenselben zu denen Schäzen Tobiischer Tugenden auch einen gleichen Reichthumb vergniglicher Tagen aufrichtigist anzuwünschen. Bey dißem Anlaß sollen wir dem ferneren hohen Auftrag unßerer Gnädigen Oberen zufolg die von dißem preiswürdigen Gottshauß empfangene ville, ja unzählige geistliche Diensten schuldigermaßen verdanken und jenen apostolischen Eifer, jene unermüdete Sorgfalt nit ohngepriesen lassen, mit welcher diße hoch- und wohlehrwürdige Jüngere Tobien sowohl auf der Canzel, in denen Beichtstühlen als bey den Sterbbetheren sich stätskin außerst bemühen, die Tugendhaften in der Tugend zu stärken und die Verirrten aus ihrem Labyrinth, sowie dorthen den Raubfisch aus dem Gewässer von Tigrio hervorzulupfen und ihre verbächete Augen mit der Fischgallen riehrender Einsprichen widerumben zu öffnen. Wenn Euer Hochwürden Gnaden alle übrige Klöster in einem so erwünschlichen Zustand antreffen, so mus Hochdero Zufriedenheit, wie in hier die Verpflichtung Unserer Gnädigen Oberen von Zeit zu Zeit immer mehrers anwachsen und in baldem seinen vollkommensten Grad erreichen.

Indeszen haben wir insbesondere die Ehr, Euer Hochwürden Gnaden unzere geringe Diennerschaft ehrenpiettigist zu widmen und uns die Vorzüg dero hochschätzbarsten Gewogenheit gehorsambst auszubitten.

Dargethan den 14ten 8bre 1780

durch J. A. Müller, Landammann.

Originaleintrag in einem Buch, das dermalen sich im Besitze der Familie von Dr. Alban Müller selig befindet und den Titel führt: „Eydgnössisches Ceremonial Buch, aufgesetzt zum Nutzen der Herren Vorgesetzten eines loblichen Standts Utr. Durch Herren J. A. M. C. G. Anno 1768.“ S. 17—19. Diese Beilage wurde von der Redaktion hinzugefügt.

